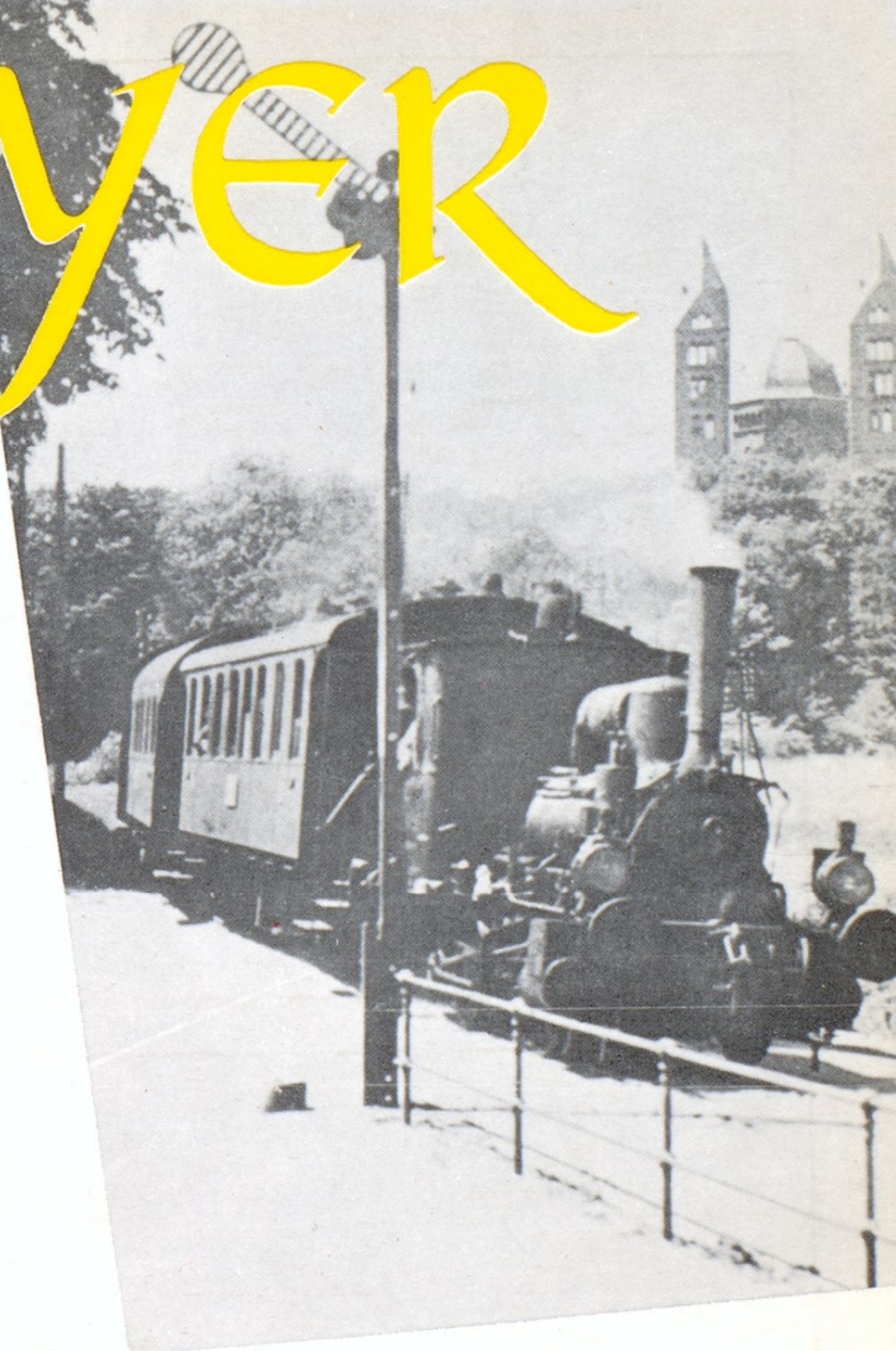


SPEYER

Sommer 1978



Aus dem Inhalt:

Lang', lang' ist's her
von Heiner Bardick

Lebenslinien

Unser Porträt: Fritz Ober

Dazu: „Kleine Stadt-Chronik“
„Aus der Bürgerfamilie“
„Demnächst“
„Vor 50 Jahren“ und
„Vergnügliche Stadt-Chronik“

**Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung**



speyer's ältestes tapeten- und teppichhaus
wilh. strasser speyer
gardinenatelier - orientstudio

Tel. 7 10 35

Speyer

Gilgenstr. 5

CUPRÉ

BAUUNTERNEHMUNG

SPEYER · SOPHIE-DE-LA-ROCHE-STRASSE 6

RUF 7 10 61



Die Domtreppen

Lang', lang' ist's her

Von Heiner Bardick
Hamburg 70, Sonnenredder 1 a

Im Herbst jeden Jahres komme ich auf ein paar Tage zum Klassentreffen nach Speyer, diesmal zur 60-Jahrfeier unserer Schulentlassung. Leider sind wir nur noch sechs von einstmals zweiunddreißig. Außer einigen entfernten Verwandten und ehemaligen Schulkameraden treffe ich kaum noch Bekannte, fast jeder ist mir fremd.

Trotzdem ist mir diese Stadt ans Herz gewachsen. Vor allem weil ich hier geboren wurde, weil ich ihre Geschichte kenne und mir jeder Winkel vertraut ist. Ich freue mich, wenn ich den „unmöglichen“ Dialekt wieder höre und wenn Ausdrücke Auferstehung feiern, die mir in einer anders gearteten Umwelt im Verlauf vieler Jahre fremd geworden sind. Aber kein Wiedersehen, ohne der Speyerer Brezel die geziemende Reverenz erwiesen zu haben. Mit einer Tüte frischer Speyerer Brezeln im Arm stehe ich am Trottoirrand und besehe mir kauend den Betrieb auf der Hauptstraße, bewundere die modernen Geschäfte und freue mich, weil die Stadt das Mehr an Gewerbesteueraufkommen für ihre Verschönerung verwendet. Oder irre ich mich?

Ja früher, vor fünfzig und mehr Jahren, war doch manches anders. Wo gibt es heute noch einen Laternenanzünder, der in der Dämmerung mit geschultertem Stab von Gaslaterne zu Gaslaterne zieht und im Rhythmus seiner Schritte am oberen Ende seiner Stange eine Feuerzunge hervorlecken läßt. Wer erinnert sich noch an den Ausscheller, der in den Straßen bekannt machte, wann und wo der Behang der Kirschbäume von der Iggelheimer Chaussee öffentlich versteigert werden? Welcher nächtliche Heimkehrer



erlebt heute noch den würzigen Duft wie damals, als die ortsansässigen Bauern die Jauche eimerweise über die Terrazzoflure der pensionsberechtigten Einwohnerschaft zu ihren Honigfässern trugen? Ja, das waren noch Zeiten. Von einer Kanalisation durfte man nur träumen. So denkt der verlorene Sohn, wenn er brezelessend am Straßenrand steht.

Während ich die zweite Brezel aus der Tüte ziehe, befinde ich mich an der Einmündung der Sämergasse, wo einstens das Etagencafé „Central“ war, wo die Speyerer Bonvivants Billard spielten. Direkt gegenüber, beim Friseur Breßler, ließ sich im Jahr 1916 Deutschlands berühmter Kampfflieger Bölke seine Haare schneiden, als er zum Besuch der Flugzeugwerke in Speyer weilte. Weiter rechts existierte die Gastwirtschaft „Zur Hauptwache“, aus der später das Tabakwarengeschäft von Emil Stubenvoll hervorging. Böse Menschen erzählten von ihm, er habe einmal Zigarren unterm Einkaufspreis verkauft. Auf die Frage warum er so etwas mache sagte er: „Die Mass' muß es bringen“. Im Haus daneben befand sich 1910 ein Flohkino mit einer Leinwandfläche von kaum mehr als einem Quadratmeter. Ich erinnere mich heute noch an den Film, der für mich als Kind ein Erlebnis war.

Ein guter Rat

Oben in der Stuhlbrudergasse hatte der alte Krapp seinen Kolonialwarenladen. Er war bekannt für seinen Humor. Als er eines Tages unter seiner Ladentür stand, sah er, wie ein ihm bekannter Hasenpfühler sehr eiligen Schrittes die Gasse heraufkam. „Warum rennscht dann so?“ fragte Krapp. „Ich will noch Amerika“ sagte der andere. „Do geh doch durch die Pistoreigass', do hoschts näher“.

De Philp-Unkel

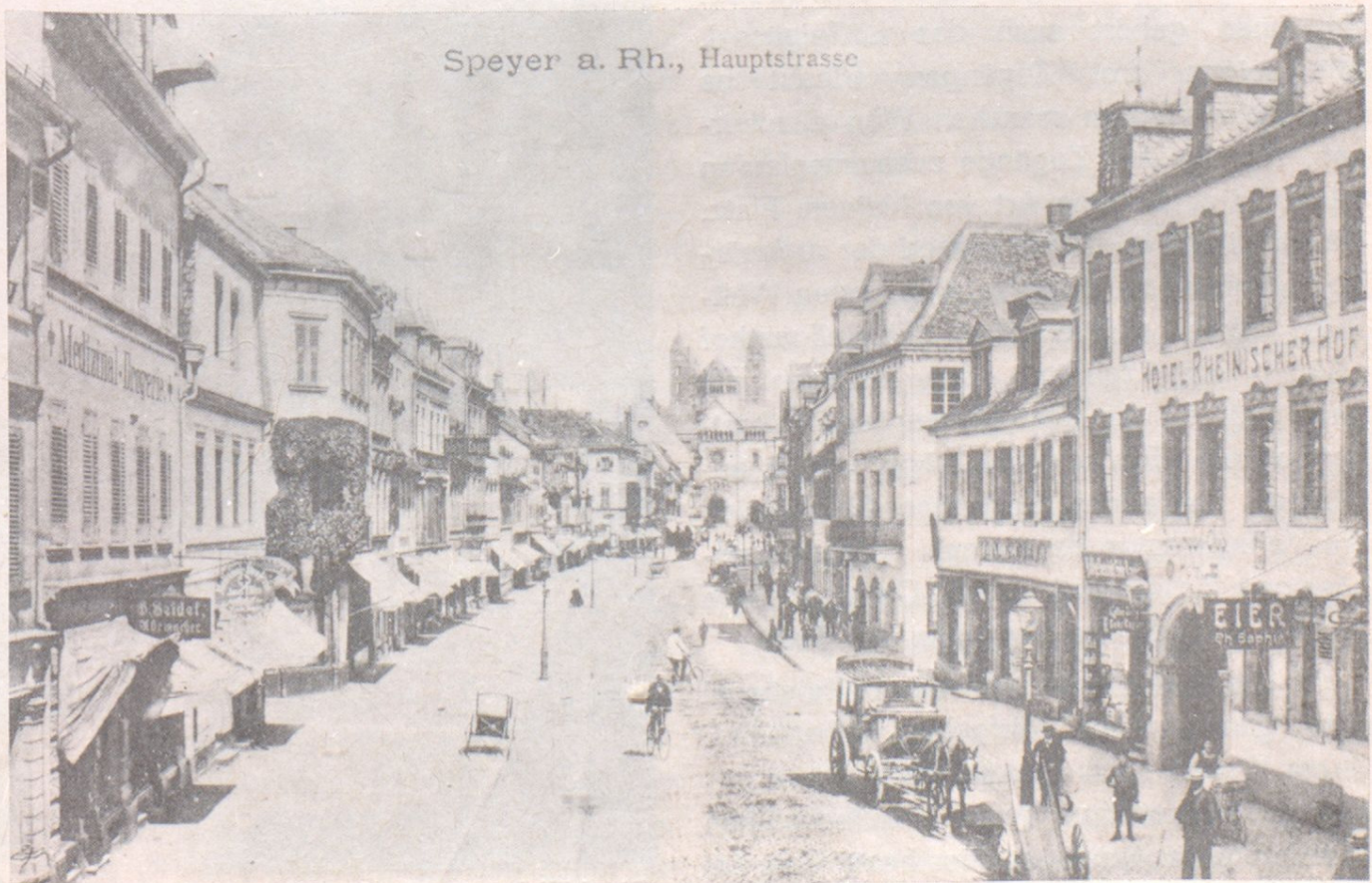
Einer der beliebtesten Bischöfe, die Speyer je hatte, war der spätere Kardinal Faulhaber. Als dieser einmal von München zum Besuch seiner alten Wirkungsstätte nach Speyer kam, war das für die Stadt natürlich ein Ereignis. Damit nichts schief ging hatte man die Speyerer Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Zwei Züge waren zur Regelung des Verkehrs angetreten, der eine unter der Führung des Spenglereimeisters Stilgenbauer. Den zweiten führte der Notariatsbuchhalter Schorsch H.

Stilgenbauer, ein seriöser Mann von biederer Gelassenheit, hieß in seiner Sippe und unter Freunden „de Philp-Unkel“. Sein Kollege von der anderen Spritze, de „Sträbelbart“, war ungemein ehrgeizig, doch seine geheime Hoffnung, von dem Kirchenfürsten beachtet zu werden, erfüllte sich nicht. Das Gegenteil war der Fall. Zu seinem Schreck mußte er mitansehen, wie der Kardinal sich ausgerechnet dem protestantischen „Philp-Unkel“ zuwandte und ihm sogar die Hand gab. Kaum war er weitergegangen stürzte der „Sträbelbart“ auf ihn zu und fragte: „Was hot er dann g'sagt?“ „Was werd er g'sagt hawe, wann mer wieder so 'n Dum bauen, kriegen Sie die Spenglerärwet“.

Gewissensnot

Will ein guter Katholik zum Abendmahl, muß er sich vorher seine Sünden vergeben lassen. Die Zeit zwischen Beichte und Abendmahl heißt „Stand der heiligmachenden Gnade“.

Nun hatte ein elfjähriger Bub diesen Grad der Reinheit gerade erreicht, als er, noch auf



In welchem Jahr mag die Hauptstraße noch so ausgesehen haben?

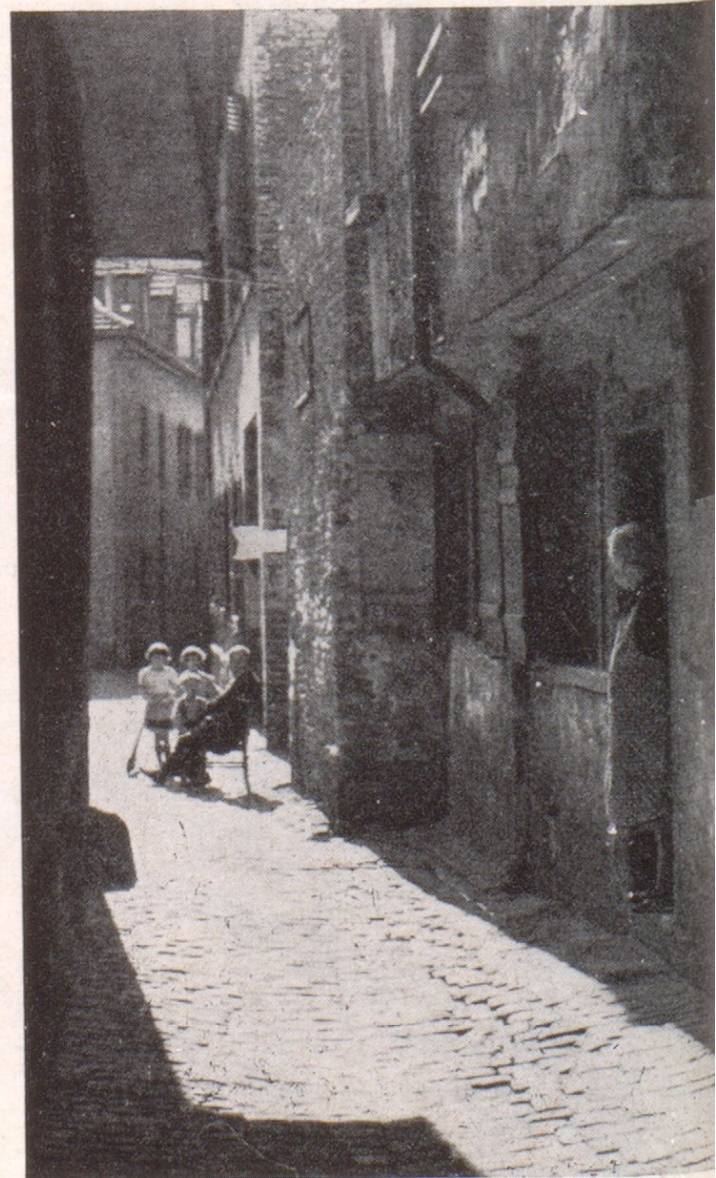
der Treppe des Domportals, drüben „an de Dumschissel“ einen Altersgenossen vorbeihuschen sah, mit dem er noch eine Rechnung zu begleichen hatte. Fast wäre er einer Versuchung erlegen und in Sünde rückfällig geworden. Aber er fing sich gerade noch, doch der Gedanke, feige gewesen zu sein, bedrückte ihn. Als „Mann von Ehre“ streckte er seinem Widersacher die Faust entgegen und rief: „Du hoscht Glick, daß ich im Stand der heiligmachenden Gnade bin, aber ich kumm' aa' mol wieder raus!“

Der Fehltritt

Betrachtet ein Speyerer einen Stich von Merian, Braun-Hogenberg, Cochin etc. denkt er unwillkürlich an die unersetzlichen Verluste baulicher Kostbarkeiten aus dem Mittelalter, die seine Heimatstadt bis zu der Schandtat vom 31. Mai 1689 besaß. Außer dem Altpörtel und einem Rest vom Dom war nichts übrig geblieben als Schutt. Aus diesem Schutt haben die armen Teufel von Rückkehrern vor mehr als 200 Jahren ihre armseligen Häuschen gebaut. Die meisten davon sind schon längst wieder abbruchreif. Zu ihnen gehört auch das Löffelgässel. Mit seinen drei Zugängen erlaubt es den Einheimischen manchen Weg abzukürzen. Wo die drei Zugänge zusammenlaufen bildet es sogar eine Art von kleinem Platz. Dieser diente in meiner Jugend der rückwärtigen Einfahrt zu dem vor dem Ersten Weltkrieg dort existierenden Einstellgasthof „König von Preußen“, des weiteren als Lagerplatz für die Holzreserven des Schreinermeisters Mühl und die Träger des Eisenhändlers Diederichs. Gegenüber befand sich die Verladerampe der damals noch dort ansässigen Schuhfabrik Roos. Diese profane Ansicht bot sich den Passanten am Tage.

Für die Nacht hatte sich das Löffelgässel eine ganz andere Aufgabe vorbehalten. Ihrem Wesen nach war sie wohl etwas anrühlich, entsprang dem unaufhaltsamen Wachstum der Stadt, ist aber heute Gott sei Dank überholt. Als Speyer eine Einwohner-

zahl von 25 000 erreicht hatte war es ja kein Nest mehr. Was aber ihre Neuzeitlichkeit betraf, so hatte sie unverkennbar einen Nachholbedarf. Wie leicht konnte z. B. nachts ein Mann in Verlegenheit kommen wenn er in der Dunkelheit singend nachhause wankte und unterwegs gezwungen war, sich von einem inneren Drang zu befreien. Ihm blieben doch nur zwei Möglichkeiten. Wollte er eine Katastrophe vermeiden, mußte er die zweite wählen und die war das Löffelgässel. Je mehr die Zahl der Dokumente nächtlicher Aktivität zunahm, umso deutlicher wurde die Notwendigkeit einer modernen Bedürfnisanstalt. Aber die Stadt rührte sich nicht. Erst als die erwähnte Antragsform nicht mehr zu ignorieren war, sah sich die Stadt zur Realisation gezwungen. Heute findet jeder in Not Geratene in der Nähe des Löffelgässels



Die Löffelgasse zu einer Zeit, wo man sich noch vor der Haustür ausruhen konnte



Bäume auf dem Fischmarkt? Das muß vor langer Zeit gewesen sein.

eine unterirdische Stätte der Erlösung. Der Werdegang ihrer Entstehung darf mit Recht als eine Frühform der heute allerwärts aufkommenden Bürgerinitiativen angesehen werden, wenn es darum geht, den verstockten Amtsschimmel auf Trab zu bringen. Was aber ihre Schönheit und vor allem der Umsatz angeht, so braucht sie sich vor ähnlichen Einrichtungen einer Großstadt nicht zu schämen. Aber ehe dieses hohe Ziel erreicht war, spielte sich folgendes Drama ab:

Da waren zwei Nachbarskinder angesehener Bürgersleute in Speyer. Beide gingen noch in die Grundschule. Das Mädchen hieß Rosemarie und der Junge hörte auf den Spitznamen „Gips“. Wenn sie nicht gestorben sind . . . Sie waren ein Herz und eine Seele. In Erledigung eines elterlichen Auftrages kamen beide auch einmal ins Löffelgässel. Es geschah, daß der Gips schon am Ausgang zur Wormser Straße angelangt war, als die Rosemarie noch zehn Meter hinterher troddelte. Als er sich nach ihr umsah gewahrte er mit Entsetzen, daß sie dabei war einer Gefahr zu erliegen, der er selbst vor

wenigen Augenblicken erst mit Mühe und Not entronnen war. Mit sich überschlagender Stimme schrie er: „Rosemarie paß uff!“ Aber schon war das Unglück geschehen. Im Handumdrehen verwandelte sich seine ekstatische Warnung in Mitleid. Das Einzige was er noch sagen konnte war: „Awwel bischd nei' getrete“.

Unverschämtheit

Der Schreiner Weber vom Fischmarkt packte seinem Lehrling eine Stoßkarre voll mit vorgerichtetem Holz für einen Neubau in der Oberstadt. Der Bub hatte alle Kraft aufzubieten um auf der ebenen Straße voran zu kommen. Am Schwanenbuckel, den er auf gar keinen Fall schaffen konnte, mußte er vor dem Laden der alten Frau Pirrong anhalten. Es dauerte nicht lange, da kam ein gut gekleideter Herr und erbot sich, ihm zu helfen. Was für den einen unmöglich war, war für zwei auch nicht gerade einfach. Oben angekommen, mußten beide erst mal verschnauften. Während der Herr sich den Schweiß von der Stirn wischte fragte er den



Der Holzmarkt
(vor etwa 50 Jahren)

Jungen: „Sag mal, was hat sich denn Dein Meister gedacht, als er dich mit dieser Wucht losgeschickt hat?“ „Der hot g'sagt, fahr ruhig los. Am Schwanebuckel wartscht e bissele, do kummt schun irgend so 'n Spitäler wu dir hilft“.

De Massik

Der Metzger Wolf in der Breiten Straße hatte den schönen Beinamen Massik. Er fabrizierte Weißwürste von unvergleichlicher Qualität, das waren die Massikle. Wolf war nicht nur ein ausgezeichneter Vertreter seines Faches, er besaß auch einen hintergründigen, schlitzohrigen Humor. Deshalb war er ein Massik.

Eines Tages kam eine Kundin zu ihm in den Laden und fragte: „Herr Wolf haben Sie

mageren Schinken?“ „Ich hab sogar zwee. Do blost schun seit sechzig Jahr de Raach durch, aber dörr sin se bis heit noch net“.

Feun bleibt feun

Ganz in der Nachbarschaft vom Metzger Wolf hatte der Kaufmann Jean sein Geschäft. Er war der krasse Gegensatz zu Wolf weil er großen Wert auf Reputation legte. Er sprach nur hochdeutsch und machte geflüstertlich auf Bildung. Durch seinen übersteigerten Geltungsbetrieb war er nicht sehr beliebt, aber man war ja auf ihn angewiesen.

Ein anderer Massik kam eines Tages zu ihm in den Laden, ein rothaariger Lausbub vom Holzmarkt. Er hatte den Auftrag, zwei Liter Petroleum für die häusliche Lampe einzukaufen. Sein Gesicht war stark geschwol-

len, weil er an einer lästigen Bindehautentzündung litt. Während Herr Jean seinen Kanister mit Petroleum vollpumpte ließ er sich, selbstverständlich unter Wahrung aller Contenance, zu der Frage herab: „Du scheust wohl das Licht?“ Der kleine Hasenpfühler war ergriffen von der Vornehmheit dieser Sprache, denn ein eu gibt es am Holzmarkt nicht. In der Annahme, es handle sich um die hochdeutsche Version eines zwar unfeinen, im Hasenpfuhl aber nicht ganz fremden Wortes (es war sogar schon im Bundestag zu hören), ahmte er seinen Gesprächspartner nach und erwiderte mit gespitzten Lippen: „Wann ich Licht scheusen könnte, braicht ich jo kee' Petroleum zu hole'“.

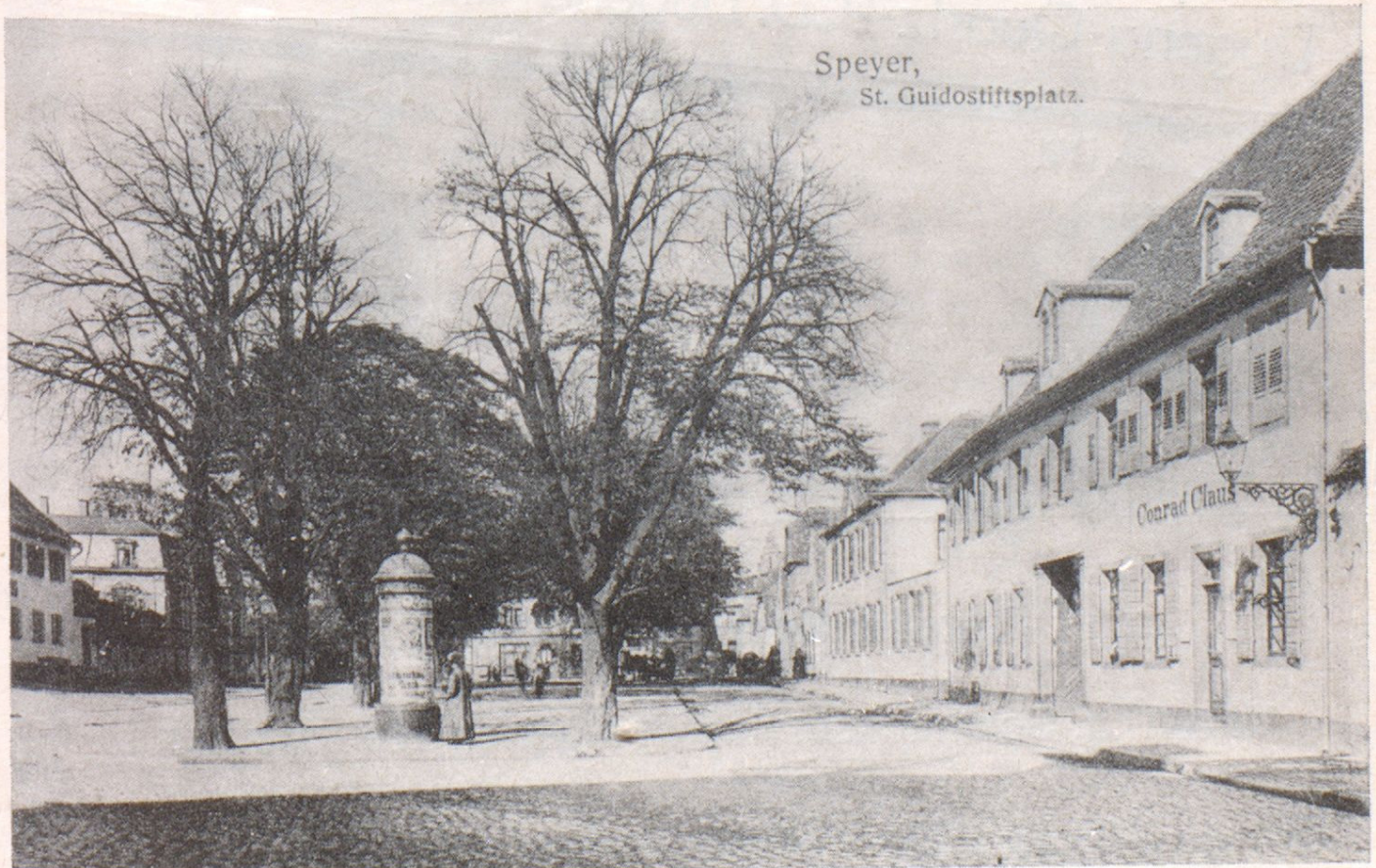
Das Sauerkraut

Ehe im Jahre 1912 die Zeppelinschule fertig war, mußte die männliche Jugend Speyers zur Alten Volksschule in der Großen Himmels-gasse. Dazu gehörten natürlich auch die Frohsinnler (aus dem „Frohsinn“, einer Sackgasse, die von der Kaiser-Friedrich-Straße abgeht), deren Schulweg täglich mindestens

zweimal durch die Johannesgasse führte. Dem Schreiber waren sie aus zahlreichen handgreiflichen Begegnungen in seiner Seminarschülerzeit bekannt. Sie waren eine Sorte für sich, frech, hemmungslos und handelsüchtig bis dorthinaus.

Wenn sie auf ihrem Nachhauseweg im Priesterseminar ihren Ranken Brot erbettelt hatten, fielen sie über uns her wenn wir gerade Schulaus hatten. Im Stadt- und Angelwald kannten sie jedes Vogelnest. Kein Grabb (Rabe), keine Atzel (Elster), kein Gut-herr (Eichelhäher) war vor ihnen sicher. Ihr Sport war, die Nester auszuheben kurz bevor die Jungen flügge wurden um sie dann in einer selbst gebastelten Hege großzuziehen. Der höchste Zuchterfolg war, wenn ihr Grabb 'Jakob' sagen konnte. Es gab keinen Streich, der ihnen nicht zugemutet werden konnte.

Eines Tages hatte der vorerwähnte Kaufmann Jean ein neu angebrochenes Faß Sauerkraut etwas seitlich vor seiner Ladentür aufgestellt. Dieses Faß mußte eine magische Anziehungskraft auf die Frohsinnler



Speyer,
St. Guidostiftsplatz.

Einst standen auf dem Guidostiftsplatz mächtige Kastanienbäume. Auch um den Platz herum hat sich inzwischen vieles verändert.

ausgeübt haben. Es dauerte auch nicht lange und schon war es so weit. Was sie in ihrer Fantasie ausgebrütet hatten war bis dahin noch nicht dagewesen: Sie entweichten das Sauerkrautfaß zu einem Pinkulatorium à la Cloche Merle. Und weil es so lustig war, am nächsten Tag noch einmal. Aber was zu viel ist, ist zu viel und jedes Übel rächt sich schon auf Erden.


Herr Jean legte sich auf die Lauer. Am dritten Tag endlich gelang es ihm, einen der Sünder zu fassen und ihm in seinem heiligen Zorn die Visage zu balbieren. Das Wehgeschrei des Spitzbuben rief den Schutzmann Trampler auf den Plan, der als Hüter von Zucht und Ordnung gerade seine Runde machte. Auf die Frage, wie er dazu komme den Jungen zu verprügeln, setzte ihm Herr Jean Ursache und Wirkung des Verbrechens

auseinander und beschloß seine Anklagerede mit der sinnigen Bemerkung: „Dem Sauerkraut macht's ja nichts aus, aber was soll dieser Unsinn“.

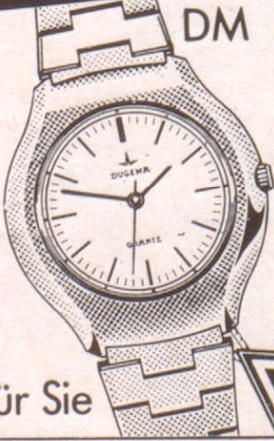
Die vorstehenden Erinnerungen sind ein Einblick in die kleine Welt eines Alltags, wie er sich in meiner Jugend und früher in Speyer abgespielt hat. Man war noch nicht so nervös und rücksichtslos wie heute. Mag auch manches rauher gewesen sein, dafür waren sich die Menschen weniger fremd. Die Sorge um das was auf uns zukommt war nicht so drückend und das ist es wohl weshalb die gewiß nicht immer „gute alte Zeit“ mindestens so lebenswert war wie die heutige.

Anmerkung zum Titelbild:
Das „Klepperle“ auf dem Weg zur Schiffbrücke; auch das ist schon lange her!

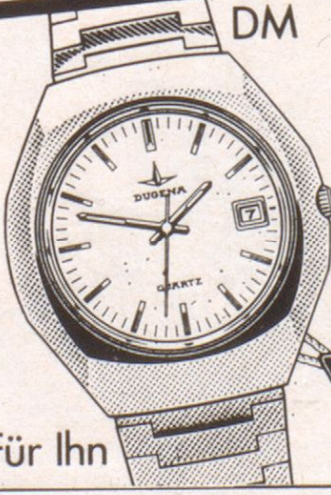
Computergenaue Zeitmessung:
Dugena-Quartz-LCD. Dugena-Quartz-Analog.




DM




DM



DM




Für Sie



Für Ihn

Juwelier Horz Inh. R. Mayer

Uhren- u. Schmuckservice in eigenen Werkstätten

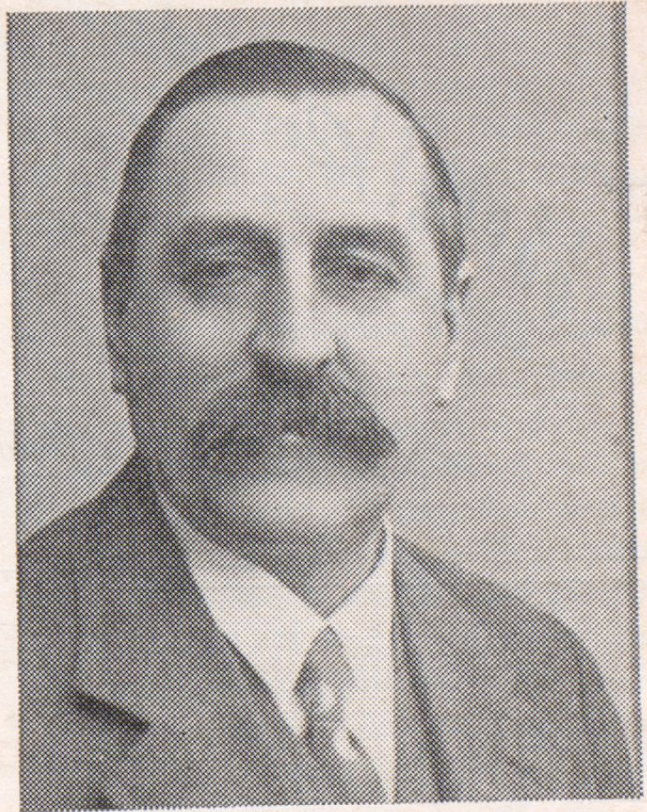
 Dugena-Fachgeschäft – Ihr Experte für Uhren und Schmuck.

Unser Porträt:

Fritz Ober

Ende vergangenen Jahres gedachten Speyers Sozialdemokraten des 100. Geburtstages eines ihrer Vorkämpfer: Fritz Ober, geboren am 12. November 1877. Lange Jahre war er Vorsitzender der Speyerer SPD und des Unterbezirks. Von 1910 bis 1919 gehörte er dem Stadtrat an. Bekannt war er auch als Wirt des „Jakobsbrunnen“ in der Heydenreichstraße, bis 1933 Treffpunkt der Speyerer Arbeiterbewegung. Fritz Ober stammte aus Bad Dürkheim, besuchte in Speyer die Schule und wurde Holzschiffbauer. Als Rheinschiffer und auf See verbrachte er seine Wanderjahre. Schon früh fand er seine politische Heimat in der Sozialdemokratischen Partei und betätigte sich gewerkschaftlich beim Fabrikarbeiter-Verband, dem er als Geschäftsführer diente. Seine Aktivitäten führten dazu, daß er auf die „Schwarze Liste“ kam und damit von einer Arbeit in der Privatwirtschaft ausgeschlossen war.

1919, als die französische Besatzungsmacht die separatistischen Bemühungen unterstützte, die Pfalz und Deutschland abzutrennen und sie Frankreich anzugliedern, war es Fritz Ober, der sich mutig diesen Bestrebungen entgegenstellte und entscheidend dazu beitrug, daß der Separatistenputsch am 1. Juni 1919 gegen die Regierung in Speyer abgeschlagen wurde. Einen Tag später organisierte er eine Volksversammlung der demokratischen Parteien auf dem Speyerer Festplatz, bei der etwa 10 000 Pfälzer den französischen Bestrebungen eine deutliche Absage erteilten.



Am 16. August 1919 wurde Ober unter einem Vorwand von den Franzosen verhaftet, beim Verhör in Ludwigshafen mißhandelt und schließlich vom Polizeigericht der 8. Armee in Landau zu fünf Monaten Gefängnis und 2 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Nach seiner Verhaftung war die Speyerer Arbeiterschaft und ein Großteil der Geschäftswelt in den Generalstreik getreten. Aufgrund einer Eingabe wurde Ober am 24. Oktober 1919 aus dem Gefängnis entlassen.

Nach der „Machtübernahme“ der Nationalsozialisten kam Fritz Ober, zusammen mit seinem Sohn Jakob, in „Schutzhaft“. Am 28. Februar 1960 starb er, 82 Jahre alt. Sein Sohn Heinrich, der heute noch in Speyer lebt, ebenfalls ein kämpferischer Sozialdemokrat, emigrierte im „Dritten Reich“ in die USA von wo er 1950 nach Speyer zurückkehrte.

Oswald Collmann

bärbel Kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

Wir führen für Sie:

dr. payot
lancôme
juvena
germaïne monteil
orlane
pietrulla jean destreés

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 7 53 79

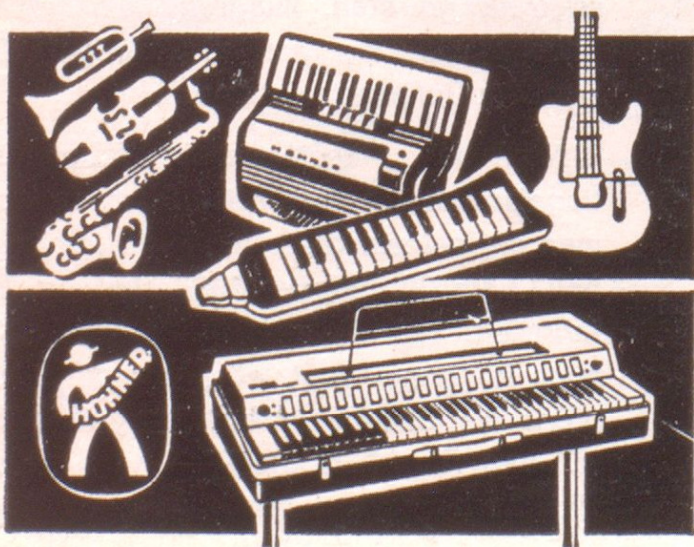
Café - Restaurant

KARL HAMMER

SPEYER/RHEIN

Rheinallee · Telefon 2 43 33

Wir bieten Ihnen
eine reichhaltige Auswahl
an Speisen und Getränken



*Musikinstrumente
vom Fachgeschäft*

MUSIKHAUS MARKUS

6720 Speyer

Am Postplatz - Telefon 2 42 91

6830 Schwetzingen

Friedrichstr. 14 - Tel. 06202/12861

Parkplätze bei der Roßmarktschule

Im April dieses Jahres ist die ehemalige Wohnung des Hausmeisters bei der Roßmarktschule vom Technischen Hilfswerk im Rahmen einer Einsatzübung abgerissen worden. Das etwa 250 Jahre alte Gebäude, das aus Bauschutt der Stadtzerstörung im Jahre 1689 gemauert worden war, wurde wegen Baufälligkeit beseitigt. Der vorhandene Torbogen wurde sorgfältig entfernt; er soll an anderer Stelle wieder errichtet werden. Auf dem freien Gelände sind etwa 30 Parkplätze entstanden.

Fassadenwettbewerb

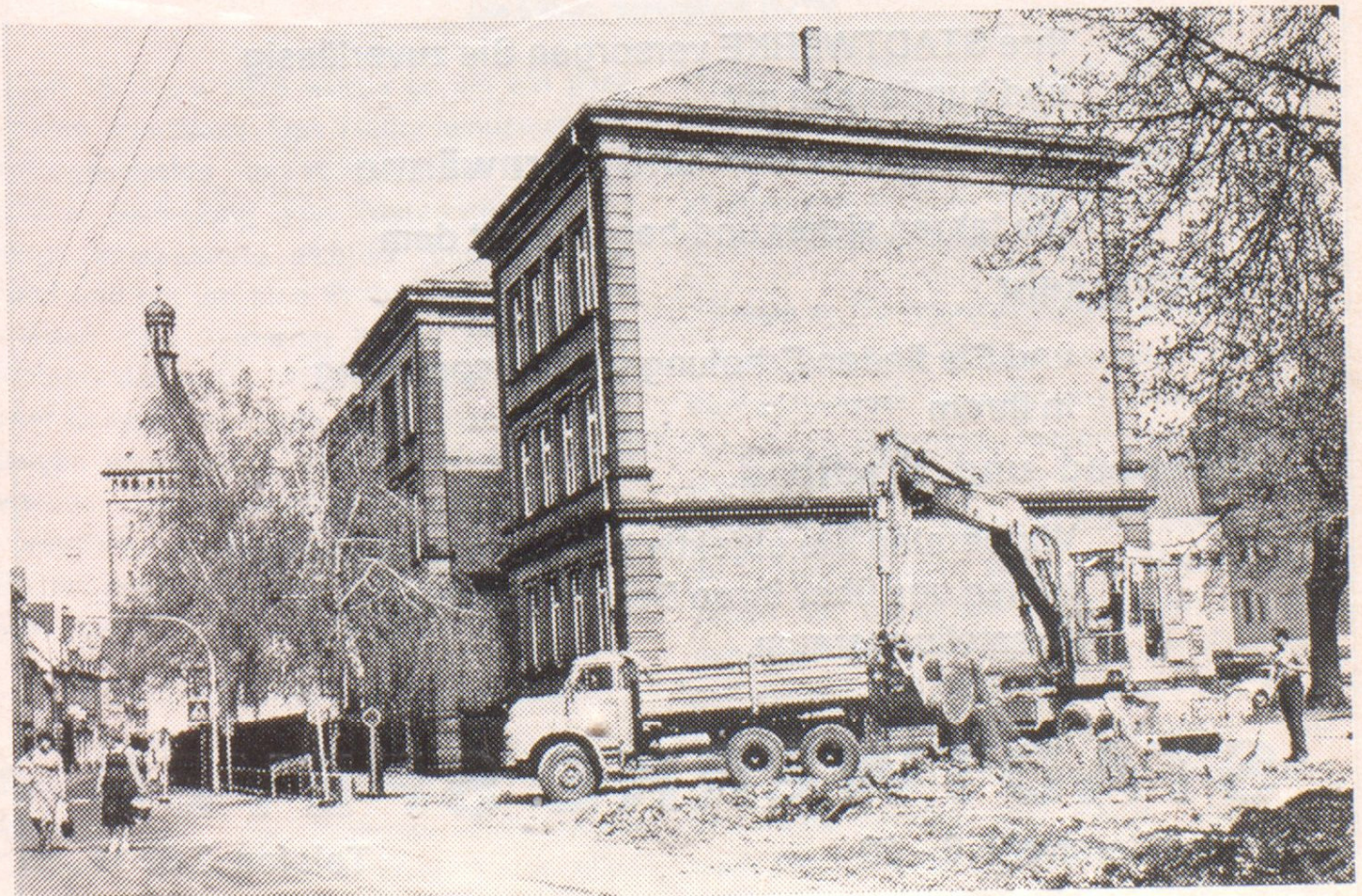
Bei dem im Jahre 1976/77 erstmals in Speyer durchgeführten Fassadenwettbewerb – ein Schritt zur Stadtverschönerung – wurden 13 Anwesen mit einer Urkunde und einer

Plakette ausgezeichnet. Weitere sieben Häuser bekamen das Prädikat „Beim Fassadenwettbewerb 1977 lobend erwähnt“.

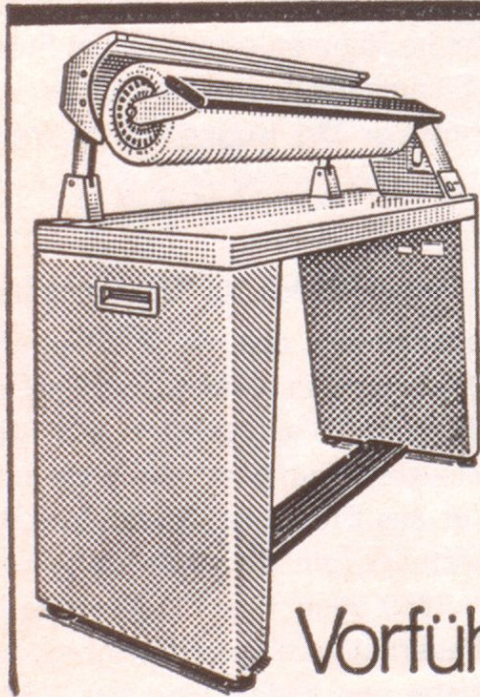
Am 5. Mai 1978 wurden die Gewinner des Wettbewerbs im Rahmen einer kleinen Feierstunde im Sitzungssaal des Rathauses von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf empfangen und geehrt.

Pfälzisches Meteor-Stück für US-Sammlung

In der Eingangshalle des Historischen Museums der Pfalz wird in einer Glasvitrine ein seltsames Fundstück aufbewahrt: ein über 30 Pfund schwerer Klumpen, dem man nicht ansieht, ob er aus Stein oder Metall besteht. Es ist ein Meteorit, ein Gast aus dem Weltall. Im Mai 1869 ging diese außerirdische Masse als Feuerball und unter Donneregepolter in der Nähe von Krähenberg bei Pirmasens nieder. Der königlich-bayerische Schullektor Keller erhielt den Auftrag, den Fund zu bergen und in der Bezirkshauptstadt Speyer abzuliefern. So kam der Stein ins Museum.



Blick auf die Roßmarktschule nach Beseitigung der Hausmeisterwohnung



Miele

Bügelmaschinen:

Leichter,
schneller,
besser bügeln.

Vorführung jederzeit!

**PAUL
KARL K.G.**

Ihr Fachgeschäft
für alle Elektro-
Geräte

672 SPEYER
Wormser Str. 46
Telefon 50 94

Fachmännische
Bedienung

Eigener
Kundendienst im
Hause

Ihre STADTWERKE versorgen Sie zuverlässig
und kundennah mit

Elektrizität, Gas, Wasser und Fernwärme

Sie fahren sicher und bequem mit dem

Stadtverkehr

und Sie finden Erholung und Entspannung
in Ihrem

Hallenbad und Stadtbad.

Wir beraten Sie objektiv in Heizungsfragen und
freuen uns über Ihren Besuch in unserem
Ausstellungsraum.

STADTWERKE SPEYER

Karmeliterstraße 6 - 10

Telefon 7 60 11



Die frühere Schuhfabrik ROVO

Am 18. April 1978 wurde er um ein paar Gramm erleichtert. Das Nationalmuseum für Naturgeschichte in Washington, das die größte Sammlung von Meteoriten beherbergt, interessierte sich für den Speyerer Fund und bat um eine Probe, die untersucht werden soll. Immerhin ist es der einzige Meteor, der in der Pfalz verwahrt wird. Ein paar Gramm von Erzen durchsetztes Gestein gingen von Speyer nach Washington. Dort werden Fachwissenschaftler festzustellen versuchen, woher der etwa viereinhalb Milliarden Jahre alte Stein gekommen sein mag und aus was er sich zusammensetzt.

„ROVO“-Gelände wird Baugelände

Seit 1. Mai 1978 ist die Gemeinnützige Baugenossenschaft Speyer Besitzer des Betriebsgeländes der früheren Schuhfabrik „ROVO“ (zuletzt „Salamander“) mit allen darauf befindlichen Gebäuden. Nach den

Plänen der Gemeinnützigen Baugenossenschaft werden auf dem ca. 14.000 qm großen Grundstück in wenigen Jahren rund 130 Wohnungen in drei- bzw. viergeschossigen Wohnblocks entstehen.

Knapp an Hochwasser-Katastrophe vorbei

Um Zentimeter ging es bei dem „Jahrhunderthochwasser“ des Rheins Ende Mai. Es richtete im südwestdeutschen Raum schwerste Verwüstungen an. Die Schäden gingen in die Millionen. Auch die Stadt Speyer und ihr Umland wurden durch die Wasserfluten, denen ein tagelanger Dauerregen vorausgegangen war, hart betroffen. Der Rheinpegel war auf 8,40 Meter gestiegen. Das Wasser drang in die Keller ein, überflutete Spiel- und Sportplätze, Kleingartenanlagen und Friedhöfe, Straßen und Wege, vor allem auch das Naherholungsgebiet zwischen Ludwigshafen und Speyer. Feuerwehren, Techni-



Hotel - Restaurant - Bar

Wittelsbacher Hof

Besitzer: Dinspel u. Werner

Telefon 06232/76828

6720 SPEYER am Rhein · Ludwigstraße 2

Erstes Haus am Platze - Konferenzzimmer - Tagungsräume

Fachgeschäft für aktuelle Brillenmode

6720 Speyer/Rhein

Mühlenturmstraße 1, Am Postplatz

Telefon (06232) 76623

Mittwoch nachmittag geschlossen



eine der
großen deutschen
Tageszeitungen



Das Hochwasser an der neuen Salzturmbrücke

sches Hilfswerk, französische und deutsche Soldaten waren rund um die Uhr im Einsatz, ebenso die Fernmeldetechniker der Bundespost, dazu freiwillige Helfer. Auf dem Rhein mußte die Schifffahrt eingestellt werden.

Kritisch war die Lage auch bei den in Rheinnähe gelegenen Industriebetrieben, bei der elf-Raffinerie und bei Grünzweig + Hartmann. In der Schiffswerft Braun wurden Schreinerei und Kantine überflutet. Schwer geschädigt wurde die Landwirtschaft, aber auch an Baustellen in der Stadt und in Umlandgemeinden ging vieles zu Bruch und so mancher Camper mußte den Verlust von Wohnwagen, Zelt oder Boot beklagen. In den Auwäldern gingen Niederwild und Bodenbrüter zugrunde, ebenso Rehe, die sich auf die Dämme gerettet hatten, aber von Schaulustigen verschreckt wurden.

Georg Becker 101 Jahre alt

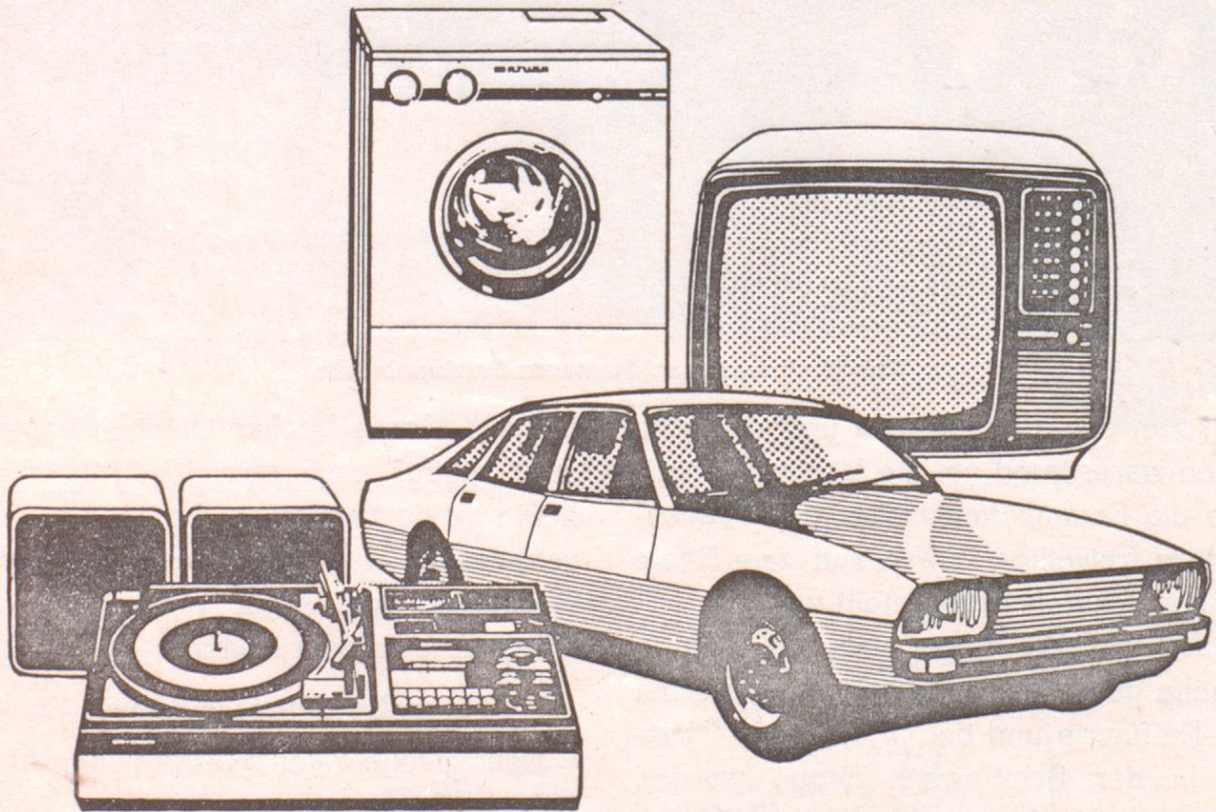
Am 28. Mai 1978 wurde Georg Becker, Mittelkämmererstraße 47, 101 Jahre alt. Der älteste Speyerer – es ist nicht bekannt, ob jemals ein Speyerer Bürger älter wurde – kann auf ein sehr bewegtes Leben zurück-

blicken. Georg Becker ist noch bemerkenswert rüstig; auch sein Gedächtnis ist bis heute völlig ungetrübt. So ist es geradezu vergnüglich, ihm zuzuhören, wenn er seine Erlebnisse aus längst vergangener Zeit – sei es Ernstes oder Heiteres – erzählt.

Neuer Sportplatz in Speyer-West

Nach zweijähriger Bauzeit wurde am 16. 6. 1978 in Speyer-West, unmittelbar beim Hallenbad, ein neuer Sportplatz von Oberbürgermeister Dr. Roßkopf offiziell seiner Bestimmung übergeben. Kosten: rund 520 000,- DM. Dieser Platz steht hauptsächlich dem Hans-Purmann-Gymnasium und dem Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium zur Verfügung. Er wird aber auch von Speyerern Vereinen genutzt. Der Sportplatz weist auf der 13.800 qm großen Fläche u. a. eine Anlage für Weit- und Hochsprung, für Kugelstoßen, Diskus- und Speerwurf sowie für Dreisprung aus. Außerdem enthält die Anlage eine sechsspurige 400 m-Bahn und eine sechsspurige 100 m-Bahn. Was noch fehlt, ist ein Gebäude mit Umkleide- und Waschräumen.

Wählen Sie Neues, wenn Altes zu teuer wird.



In vielen Fällen ist es wirtschaftlicher, sich etwas Neues zu kaufen, als das Geld in Reparaturen zu stecken. Denken Sie z. B. an Ihr Auto. Von einem bestimmten Punkt an werden die Reparaturen immer häufiger und damit auch teurer. Und was für das Auto gilt, das trifft auch für anderes zu. Für den Fernseher, die Waschmaschine oder die Stereoanlage. Wir schlagen Ihnen vor: Sparkassen-Kredit statt Reparatur. Kaufen Sie sich das Neue, Schönere, Bessere. Jetzt gleich. Mit Sparkassen-Kredit.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 

Ringstraßen sollen Stadtkern entlasten

Ein wichtiges Stück des „Mittleren Ringes“ konnte am 9. Juni 1978 dem Verkehr übergeben werden: die 1,3 Kilometer lange Verbindung zwischen Wormser Landstraße und Iggelheimer Straße, die über Bahnlinie und Siemensstraße hinwegführt. Der Neubau dieser „Landwehrstraße“ kostete 5 Millionen Mark. Davon übernahm das Land 85 Prozent aus Mitteln zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Gemeinden. Ebenso wie Autobahn und Umgehungsstraße soll auch der „Mittlere Ring“ dazu beitragen, Verkehrsteilnehmer, die nicht die Kernstadt ansteuern, rechtzeitig auf die Straßen zu leiten, die nicht in die Innenstadt führen. Mit dem Ausbau der Landwehrstraße wurde zudem eine wichtige Verbindung zum Industriegebiet im Norden der Stadt geschaffen.

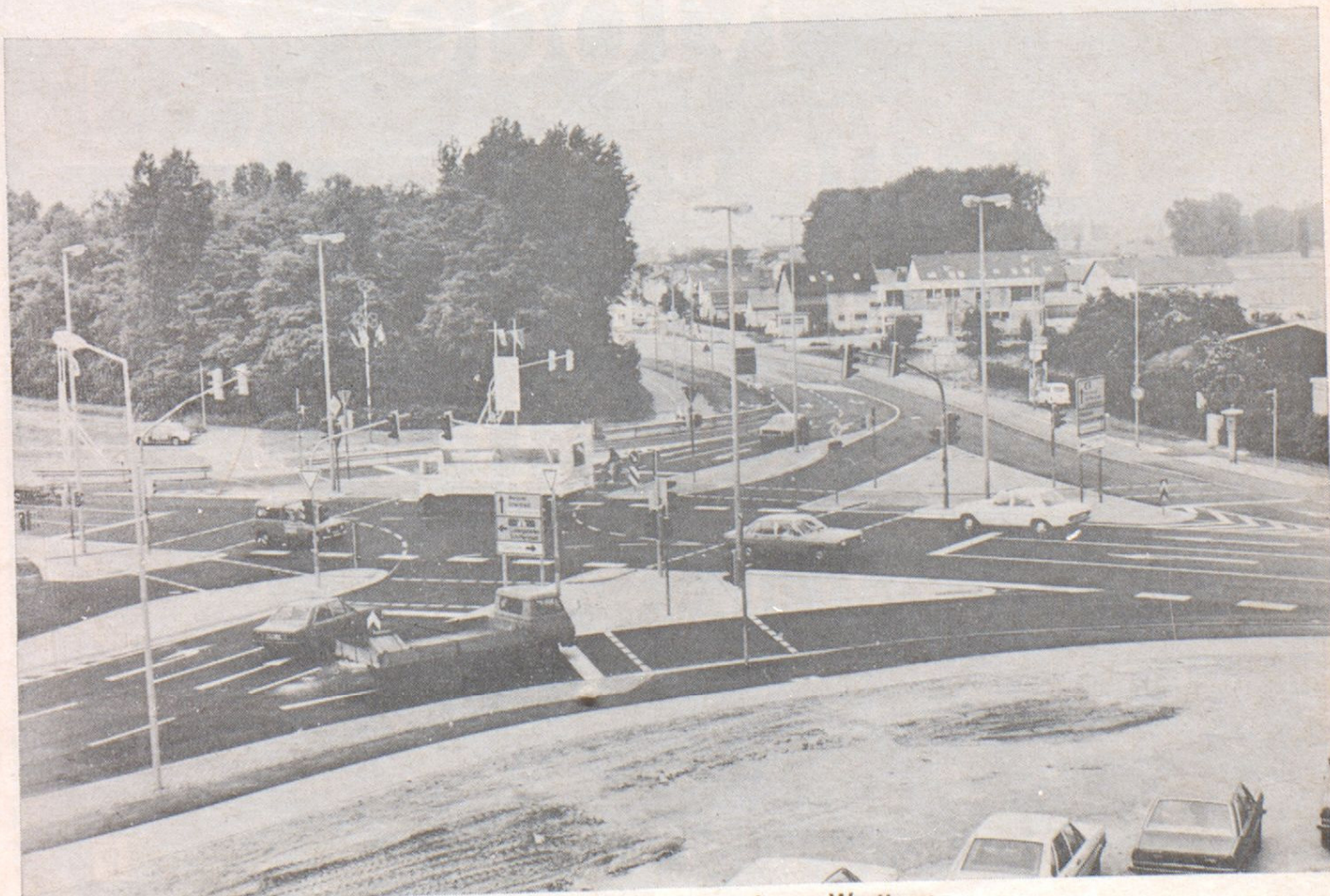
Grundsteinlegung des neuen städtischen Krankenhauses

Am Mittwoch, dem 12. Juli 1978, wurde in Anwesenheit zahlreicher Gäste der Grund-

stein für das neue Stiftungs Krankenhaus gelegt. Der Neubau in der Form eines Fachkrankenhauses für Innere Medizin habe Modellcharakter mit Konsequenzen auch für andere Städte. Diese zuversichtliche Äußerung machte Staatssekretärin Dr. Hellwig, die in offizieller Vertretung der Landesregierung an der Grundsteinlegung teilnahm.

Nach Begrüßung der Versammelten und nach Ausführungen zur Geschichte des städtischen Krankenhauses stellte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf fest, es habe lang gedauert, bis die jetzt zur Ausführung kommende Planung feststand. Er drückte die Hoffnung aus, der Bau möge zügig und ohne Unfälle vor sich gehen, sich in die Stadt und ihr Leben gut einfügen und hilfsbedürftigen und kranken Menschen Heilung bringen. Danach verlas er die Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Heute, am Mittwoch, dem 12. Juli 1978, an dem der Grundstein für das städtische Krankenhaus – Stiftungs Krankenhaus – gelegt wird, zur Amtszeit

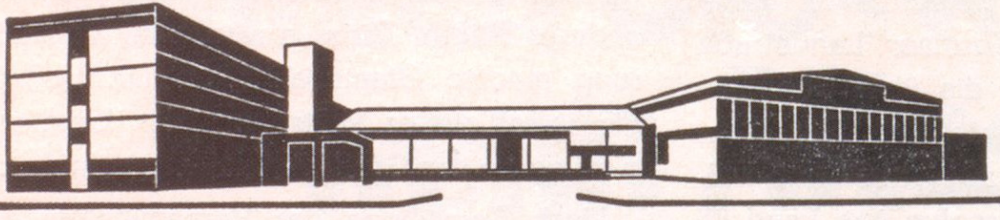


Der neue Verkehrsknotenpunkt am Wartturm

Werkzeuge

BAU-STAH-LAGER

Beschläge



VON DER HEYDT

SPEYER · MAUSBERGWEG 3 · TEL. 33031

Badeeinrichtungen
Heizungsbedarf
Schwimmbadfilter
Tanks bis 100 000 l
Stahltüren
Garagentore (Normstahl)
Beton- u. Formstahl

40
Jahre
MODEHAUS
KOPFER

Mode
für die ganze
Familie in
Speyer-Süd

Landauer Straße 37 u. 40

KOPFER

Umgehungsstr. Abfahrt Süd - Richtung Stadt 

des Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland Walter Scheel,
des Ministerpräsidenten des Landes Rheinland-Pfalz Dr. Bernhard Vogel und
des Oberbürgermeisters der Stadt Speyer Dr. Christian Roßkopf.

hat die Stadt Speyer 43 857 Einwohner, und der in freier Wahl konstituierte Stadtrat besteht aus 43 Mitgliedern.

Dr. Christian Roßkopf ist im 10. Jahr hauptamtlicher Oberbürgermeister der Stadt Speyer, Bernhard Wimmer im 2. Jahr hauptamtlicher Erster Beigeordneter (Bürgermeister), Stefan Scherpf im 23. Jahr ehrenamtlicher Beigeordneter, Hans-Henning Grünwald im 5. Jahr ehrenamtlicher Beigeordneter und Dr. Wolfgang Eger im 2. Jahr ehrenamtlicher Beigeordneter.

Das Städtische Krankenhaus, dessen Ursprung in der Gründung des Hospitals Sankt Georg am 23. Februar 1261 zu sehen ist und bis zum Jahre 1958 von der Bürgerhospitalstiftung Speyer getragen wurde, erfährt mit

diesem Neubau einen weiteren bedeutsamen Abschnitt seiner mehr als 700-jährigen Geschichte. Der Neubau des Städtischen Krankenhauses mit 126 Betten wird künftig – der Zielplanung der Landesregierung Rheinland-Pfalz entsprechend – als Fachklinik für Innere Medizin dienen.

Dieser Zielplanung hat der Stadtrat nach gründlichen Beratungen und wiederholten Umplanungen am 29. September 1977 mit großer Mehrheit zugestimmt. Das Baugebiet zwischen Ludwigstraße, Allerheiligenstraße und Mönchsgasse war vor fast 2 000 Jahren von den Römern besiedelt. Beim Ausschachten der Baugrube legten Archäologen des Speyerer Bodendenkmalamtes unter Leitung von Dr. Engels und Dr. Bernhard viele wertvolle Zeugnisse aus römischer Zeit frei.

Die neue Klinik wird in zwei Bauabschnitten mit einem Kostenaufwand von rund 20 Millionen Deutsche Mark errichtet. Die Baukosten trägt das Land Rheinland-Pfalz.

Planung und Ausführung des Bauvorhabens liegen in den Händen des Speyerer



Frau Staatssekretärin Dr. Hellwig beim Hammerschlag
(rechts im Bild: Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, daneben Bundestagsabgeordneter Büchner, SPD).

Architekturbüros Lothar Heine. Der erste Spatenstich erfolgte am 2. Juni 1977.

Als Zeichen unserer Zeit fügen wir dieser Urkunde die gültigen Münzen bei, und zwar 5, 2 und 1 Deutsche Mark und 50, 10, 5, 2 und 1 Deutsche Pfennige; außerdem die heutige Ausgabe der Tageszeitungen „Die Rheinpfalz“ und „Speyerer Tagespost“.

Möge der Bau gelingen und mögen viele Kranke in diesem Hause Heilung und Genesung finden.“

Die Urkunde ist unterzeichnet vom Oberbürgermeister, den Beigeordneten, den Vertretern im Stadtrat und dem Architekten.

Dreißig Jahre GEWO Speyer

Kurz vor der Währungsreform im Jahre 1948 wurde die stadteigene gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft GEWO gegründet. Am 16. Juni 1978 wurde in einer Feierstunde in der Stadthalle der Geburtstag des Unternehmens begangen, das heute über mehr als 2300 Wohnungen und über 400 gewerbliche Einrichtungen verfügt und außerdem 344 Wohnungen der Stadt und der Stiftungen mitverwaltet.

Hauptaufgabe der GEWO war zunächst der Bau von Wohnungen für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und alle, die kein Dach über dem Kopf hatten. Nachdem der soziale Wohnungsbau infolge der Konjunkturflaute nicht mehr die Zahlen vergangener Jahre erreichen konnte, sieht die GEWO heute ihre Hauptaufgabe in der Erneuerung und Modernisierung ihres Wohnungsbestandes und in Sanierungsvorhaben. Mit den Häusern, die sie im Rahmen des Projektes „Fischmarkt I“ in den Komplex Johannesstraße – Pfaugasse – Fischmarkt errichtete, bewies die Gesellschaft überzeugend, daß sie auch auf diesem Gebiet „ihr Handwerk versteht“.

Kulturelle Partnerschaft mit Langenargen – neue Brücke zu Hans Purrmann –

Einer Anregung aus der Bürgerschaft folgend, hat die Stadt Speyer mit Langenargen am Bodensee, wo der Speyerer Maler Hans Purrmann zuletzt wirkte und seine letzte

Ruhestätte fand, Kontakt zur Begründung einer kulturellen Partnerschaft aufgenommen.

Am 17./18. 6. 1978 reiste eine kleine Speyerer Delegation zu einem ersten offiziellen Besuch nach Langenargen. Teilnehmer waren der Kulturdezernent, Beigeordneter Dr. Eger und der Leiter unseres Hans-Purrmann-Gymnasiums, Oberstudiendirektor Dr. Seel. Der Empfang war so herzlich, die Bereitschaft zu einem tiefen, kulturellen Austausch zwischen beiden Gemeinden zu kommen, so groß, daß bereits erste interessante Elemente eines Austausches erkennbar sind. Für eine Purrmann-Ausstellung im kommenden Jahr, wenn das Hans-Purrmann-Gymnasium sein 100-jähriges Jubiläum feiert, wurde die Überlassung von Purrmann-Bildern aus dem Langenargener Museum in Aussicht gestellt. Im Gegenzug will Speyer für das große Purrmann-Jubiläum, das ein Jahr später mit einer großen Ausstellung in Langenargen gefeiert wird, seine Bilder zur Verfügung stellen.

Ein weiteres erfreuliches Ergebnis des ersten Kontaktbesuches: Am 25. Juni 1978, bei der Verleihung des Hans-Purrmann-Preises, konnten Bürgermeister Grothe und ehrenamtlicher Museumsleiter Hendelang aus Langenargen als Ehrengäste in Speyer begrüßt werden.

Es besteht berechtigte Hoffnung, daß ein ständiger Kulturaustausch mit dem kleinen staatlich anerkannten Erholungsort Langenargen am Bodensee zustande gekommen ist.

Athletenverein wurde 75 Jahre alt

Das „03“ im Namen des Athletenvereins Speyer bezieht sich auf das Gründungsjahr. So konnte diese Vereinigung der „Schweren Männer“ das 75jährige Bestehen des Vereins feiern, der mit seinen 370 Mitgliedern zu den größten Sportvereinen der Domstadt gehört. Beim Festbankett am 24. Juni 1978 im Klubheim an der Raiffeisenstraße erinnerte Vorsitzender Friedel Hinderberger an die Erfolge, die der AV 03 im letzten Vier-

teljahrhundert verbuchen konnte: 14 deutsche Meisterschaften und 211 erste Plätze bei Pfalz-, Rheinland-Pfalz und Südwestmeisterschaften. Seit 50 Jahren verfügt der AV über ein eigenes Haus, das in Stadt und Land bekannte „Athletenheim“, das nicht nur Schauplatz sportlicher, sondern auch gesellschaftlicher Veranstaltungen ist. Die Unterhaltung des Gebäudes macht dem Verein allerdings erhebliche Sorgen, nicht zuletzt wegen der Hochwässerschäden, die es im Mai erlitt.

Anlässlich der 75-Jahr-Feier wurden Elise Hauck und Georg Wässa zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Hundert Jahre Fuhr- und Ackerbauverein

Am 24. Juni 1978 konnte der Fuhr- und Ackerbauverein Speyer sein hundertjähriges Bestehen feiern. Von zeitweilig mehr als 200 Mitgliedern ist er auf 60 zusammengeschmolzen. Der Straßenbau und die Erschließung von Wohn- und Industriegelände haben die landwirtschaftliche Nutzfläche in der Speyerer Gemarkung mehr und mehr reduziert.

Seit der Gründung gehörten neben den Landwirten auch die Fuhrleute dem Verein an. Als Transportunternehmer für Holz, Schotter und auch Wein spielten sie mit ihren Pferdefuhrwerken einst eine wichtige Rolle. Treffpunkt der Mitglieder war zunächst beim „Gensheimer“ am Wartturm, dann der „Römische Kaiser“ bei Heinrich Detzner. Um die Jahrhundertwende zogen sie mit dem Gastwirt in den „Weidenberg“ um, den er damals erworben hatte. Nach dem von vielen Speyerern bedauerten Abriß des historischen Gebäudes hielten Speyers Landwirte

auch dem neuen „Weidenberg“ in der St.-Guidostraße die Treue. Dort halten Elise Jester, eine Tochter von Heinrich Detzner, und ihre Tochter die Tradition hoch. Dort steht auch wieder der runde Tisch, über dem der Pflug aufgehängt ist, einst das Gesellenstück des Schmiedemeisters Willkens. Und im Historischen Museum der Pfalz wird die Vereinsfahne als Leihgabe aufbewahrt. Sie trägt den gestickten Wahlspruch „Gott segne die edle Landwirtschaft“.

750 Jahre Kloster St. Magdalena

Im Juni beging das Kloster St. Magdalena die 750-Jahr-Feier seines Bestehens. Im Jahre 1228 waren schutzsuchende Magdalenschwestern (Reuerinnen) aus dem rechtsrheinischen St. Leon nach Speyer gekommen, wo ihnen „über dem Hasenpfuhl“, nahe dem Dom, ein kleines Anwesen geschenkt wurde. Seit dieser Zeit erlebte die kleine Frauengemeinschaft, die 1304 in den Dominikanerorden aufgenommen wurde, das Auf und Ab in der Geschichte der Stadt Speyer mit: große Überschwemmungen durch den Rhein und den nahe am Kloster vorbeifließenden Speyerbach, die Bedrängnisse des Dreißigjährigen Krieges mit wiederholter Besetzung des Klosters durch Truppen, mutwillige Zerstörung, Flucht und Hungersnot. 1689 wurde in St. Magdalena von den Truppen Ludwigs XIV. die erste Brandfackel zum verheerenden Brand von Speyer gelegt, dem auch Kirche und Kloster der Schwestern zum Opfer fiel.

Fünf Schwestern begannen 1698 mit dem Wiederaufbau. Dieses zweite Kloster erlebte den Schrecken der französischen Revolution und 1802 die Enteignung durch den franzö-



Ein großer Erfolg:

Das Kochbuch aus der Pfalz

aufgeschrieben und ausprobiert von Marie-Louise Weiß DM 26,80

BUCHHANDLUNG OELBERMANN

Wormser Str. 12 - Postf. 1740 - D-6720 SPEYER - Tel. 06232/75592

sischen Staat. 1897 erwarben die Ordensfrauen mit finanzieller Hilfe der Verwandten und einer großen Schuldenlast das Kloster zurück.

Die Wiedererrichtung von staatlicher Seite wird 1826 durch König Ludwig I. von Bayern genehmigt mit der Auflage, daß die Schwestern die öffentliche Volksschule übernehmen und eine höhere Mädchenschule errichten.

Eine stattliche Anzahl von Schulen zur Bildung von Mädchen für den Lehrberuf und den Haushalt wurden weit im Land gegründet. Dieser blühenden Bildungsarbeit setzten die Nationalsozialisten 1937 ein Ende. Die Ordensfrauen setzten ihre Tätigkeit mit großem Erfolg in Brasilien und Peru weiter und gründeten dort Klöster und Schulen. Sie wirken in diesen Niederlassungen noch heute segensreich und mit großem Erfolg. Nach dem Zusammenbruch 1945 übernah-

men Sie wieder den Unterricht in der Speyerer Klostervolksschule, eröffneten höhere Schulen (darunter das Edith-Stein-Gymnasium mit über 1000 Schülern) und berufsbildende Schulen. Auch auf dem sozial-caritativen Feld haben die Schwestern von St. Magdalena große Verdienste.

75 Jahre Verkehrsverein

Am 20. Juli 1903 gründeten mehrere interessierte Bürger im Gasthaus „Zur Sonne“ den „Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs in Speyer“. Als Zweck des Vereins wurde damals beschlossen: „Förderung des Fremdenverkehrs und die Unterstützung aller Bestrebungen, um den Aufenthalt in Speyer den Fremden angenehm zu machen.“

Seinen 75. Geburtstag feierte der Verkehrsverein im engsten Kreis im Weinmuseum. Rechtsanwalt Dr. Hugo Rölle, der seit 1960 als erster Vorsitzender tätig ist, berichtete ausführlich über die wechselvolle Ge-



Geburtsstagsfeier des Verkehrsvereins im Weinmuseum des Historischen Museums der Pfalz (V.l.n.r.: Beigeordneter Stefan Scherpf, Bundestagsabgeordneter Peter Büchner (SPD), Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf, und der erste Vorsitzende des Verkehrsvereins, Rechtsanwalt Dr. Hugo Rölle).

schichte des Vereins und seine zahlreichen Aktivitäten, „die der Stadt zum Vorteil gereichen“.

Die Durchführung des Brezelfestes – alljährlich mit großem Erfolg – ist eine der bedeutsamen Aufgaben des Vereins. Aber auch die Herausgabe der Speyerer Vierteljahreshefte, seit nunmehr 18 Jahren, konnte hierbei nicht unerwähnt bleiben.

Bei der Geburtstagsfeier würdigte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf die Verdienste des Verkehrsvereins und wünschte ihm eine glückliche Zukunft. Dem Vorsitzenden, Dr. Rölle und allen ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern sprach er Dank und Anerkennung für die wertvolle die Stadt entlastende Arbeit aus.

Bäckersänger feierten ihr Siebzigjähriges

Höhen und Tiefen überwand die Gemeinschaft der Speyerer Bäckersänger, die in diesem Jahr ihr 70jähriges Bestehen feierte. Mit dem Jubiläum in den Maitagen fand in Speyer zugleich der Sängertag des pfälzisch-saarländischen Bäckersängerbundes statt. Höhepunkt bildete der Auftritt eines über hundert Sänger starken Chores unter Leitung von Bernhard Dreier, Römerberg. Die Schirmherrschaft hatte Sozialminister Dr. Gölter übernommen.

Von allen Handwerkszweigen fühlte sich der Bäckerstand als einziger dem Lied und dem Chorgesang verbunden. An das Jubiläum wurde auch mit einem schmucken Wagen im Brezelfestzug erinnert. Besondere Rechte haben sich die Speyerer Bäcker bereits im Jahre 1111 erworben. Im Stadtarchiv wird das älteste Siegel der Bäckerzunft an einer Urkunde aufbewahrt.

Nikolaus-von-Weis-Schule 25 Jahre alt

Das 25jährige Bestehen feierte das Nikolaus-von-Weis-Gymnasium, eine private Schule mit staatlicher Anerkennung, die dem Institut St. Dominikus angeschlossen ist. Genau genommen besteht die Schule seit 67 Jahren, wurde jedoch in der Zeit des Nationalsozialismus aufgelöst. 1953 erhielt das Institut die Genehmigung zur Gründung eines Aufbaugymnasiums. Generalpriorin Schwester Petronia Steiner hat die Schule 21 Jahre lang geleitet und war an deren Aufbau maßgebend beteiligt. Die Festrede mit dem Thema „Mut zur Erziehung – ein Auftrag an die katholischen Schulen und Eltern“ hielt Professor Dr. Alois Heck von der Zentralstelle Bildung in der deutschen Bischofskonferenz. Gäste bei der Jubiläumsfeier waren auch Bischof Dr. Wetter, Weihbischof Gutting, Domdekan Thiebes, Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, Beigeordneter Stefan Scherpf und Dekan Dr. Hans Löbl.

Berliner Litfaß-Säule

Eine historische original Berliner Litfaßsäule wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste auf dem Berliner Platz aufgestellt. Die Zeremonie der Einweihung nahmen der Vertreter des Berliner Senats, Horst Haase, und Oberbürgermeister Dr. Roßkopf gemeinsam vor. Mit Anschlägen und Hinweisen soll die neue schmucke Litfaßsäule die Speyerer darüber informieren, was aktuell in Berlin los ist.

Großes Interesse bekundete die Bevölkerung an diesem festlichen Ereignis, das mit einem kleinen Volksfest gekoppelt war. Ein Berliner Leiermann trat auf, die Blaskapelle



Burgstraße 1 · 6720 Speyer · Tel. 75389

Spezialitäten aus Frankreich

Dudenhofen spielte Paul-Linke-Melodien. Dazu gab es Weiße mit Schuß von einer Berliner Brauerei und echte Berliner Pfannkuchen, alles zu Preisen wie zu Großmutter's Zeiten.

DRK-Haus an der Leiling-Allee seiner Bestimmung übergeben

Ein „Zentrum der Hilfsbereitschaft“ nannte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf das neue Domizil des Deutschen Roten Kreuzes, den großzügig ausgestatteten Neubau an der Karl-Leiling-Allee. Das Haus wurde in einer Feierstunde mit vielen prominenten Gästen seiner Bestimmung übergeben.

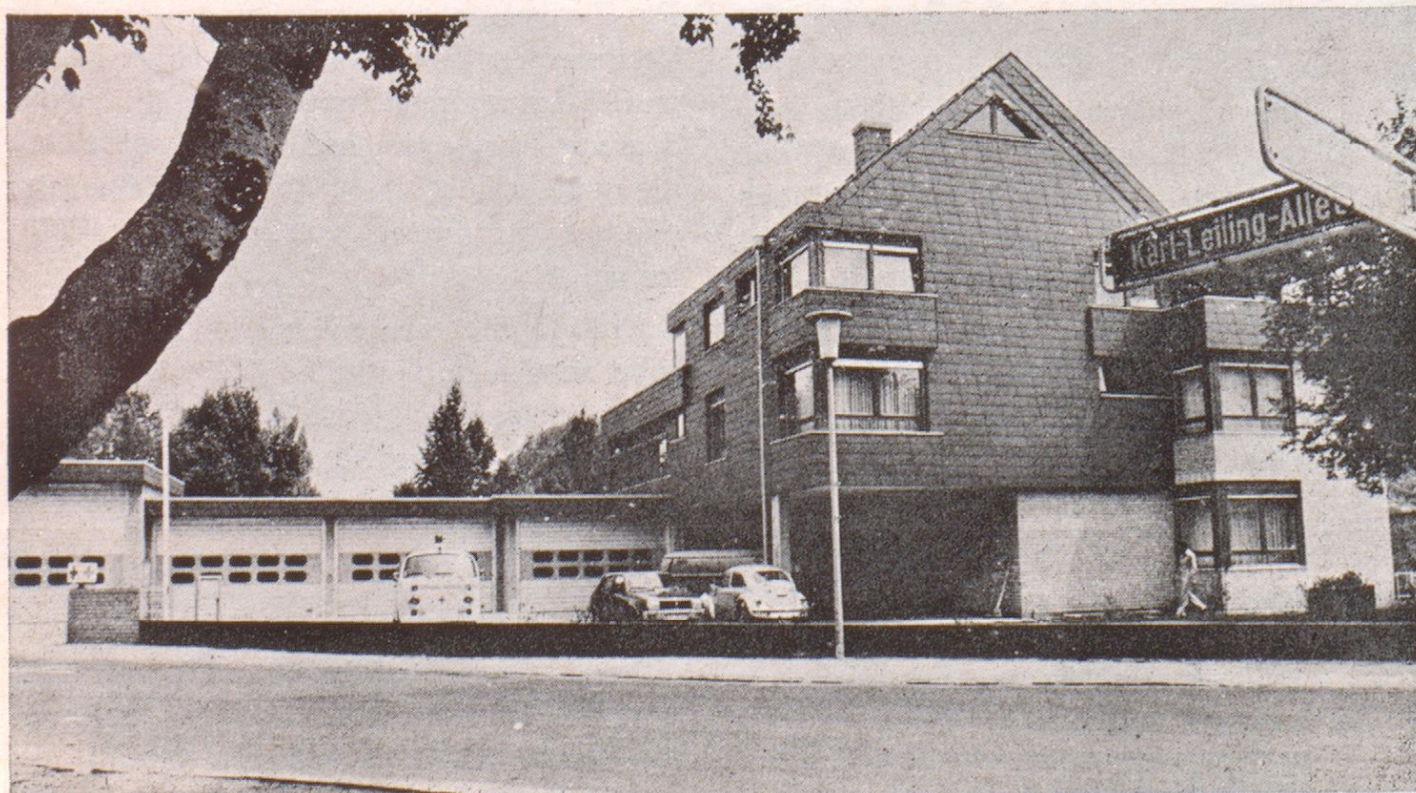
Die Bevölkerung nutzte den „Tag der offenen Tür“, um sich in allen Winkeln umzusehen. Im Freien wurde ein kleines Sommerfest – arrangiert von den DRK-Helfern – veranstaltet. Das neue Gebäude hat eine Nutzfläche von 1041 Quadratmetern, reichlich Platz für die Unterbringung von Fahrzeugen, Schulungssäle und technische Räume, dazu vorbildliche sanitäre Einrichtungen. Das Haus in der Kutschergasse, in dem das DRK seit 1900 zu Hause war, genügte den Anforderungen – vor allem in Bezug auf den Rettungsdienst – seit langem nicht mehr. Auch

in verkehrstechnischer Hinsicht liegt das neue Anwesen günstiger als im Bereich der engen Innenstadt.

Lob und Anerkennung wurde dem Kreisvorsitzenden Arthur Bechmann zuteil, vor allem für das Kunststück einer soliden Finanzierung, nach der das Haus nur mit 21 Prozent Schulden von den Gesamtbaukosten belastet ist.

Der Vizepräsident des DRK-Kreisverbandes Rheinland-Pfalz, Ministerialdirigent a. D. Dr. Walter Hofmann, unterstrich in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Ausbaus und der Verbesserung im Rettungsdienst. Wörtlich sagte er: „Möge der Geist der unterschiedlichen Hilfeleistung für alle, die der Hilfe bedürfen, durch das neue Haus noch stärker repräsentiert werden, als es unter den bisher beengten Verhältnissen möglich war“.

Die Würde des Menschen sei weniger in prunkvollen Bauten und Eroberungen als vielmehr in der gegenseitigen Hilfe zu sehen, sagte der Oberbürgermeister der zugleich allen Speyerer Einrichtungen, die in hingebungsvoller Kleinarbeit Hilfe leisten, seinen Dank aussprach.



Das neue DRK-Haus an der Karl-Leiling-Allee

Heimkehrer feierten mit Chartrainer Freunden

Der Kreis- und Stadtverband Speyer der Heimkehrer feierte gemeinsam mit französischen Freunden aus der Partnerstadt Chartres und einer Anzahl von Ehrengästen das 25jährige Jubiläum. Seit 1960 bestehen zu dem französischen Kriegsgefangenenverband Chartres kameradschaftliche Bindungen. Auf die Tatsache, daß die Heimkehrer die ersten Speyerer waren, die einen Freundschaftspakt mit den ehemaligen Kriegsgefangenen in Chartres besiegelten, wies auch der Festredner Dr. Karl Philipp Mayer hin. Auch für die Zukunft bleibe dem Verband als Aufgabe die politische Aufklärung, das Streben nach internationaler Verbundenheit.

Bei der Feierstunde im kleinen Saal der Stadthalle betonte auch Oberbürgermeister Dr. Roßkopf die Aktivität der Speyerer Heimkehrer, eine Gruppe, die die ihr zustehenden Interessen vertrete und die Versöhnung der Völker über die Grenzen hinweg pflege. 64 Mitglieder wurden für 25

Jahre Verbandstreue ausgezeichnet. Vorsitzender Traugott Pascheke erhielt als besondere Auszeichnung die Europa-Verdienstmedaille in Silber.

Gut Flug feierte im erweiterten Vereinsheim

Zusammen mit der 50-Jahr-Feier von Gut Flug wurde das erweiterte Vereinsheim vorgestellt. Ehrungen standen im Mittelpunkt der offiziellen Feier, bei der Oberbürgermeister Dr. Roßkopf, der sich anerkennend über das schmucke Haus, das auch für Ausstellungen geeignet ist, äußerte. Vorsitzender Bernd Behrend skizzierte in seiner Ansprache die wechselvolle Vereinsgeschichte. Sein besonderer Gruß galt dem noch einzig lebenden Gründungsmitglied Georg Häußler. Josef Schimpf wurde an diesem Abend zum Ehrenvorsitzenden und Heinrich Leonhard zum Ehrenmitglied ernannt. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden mit der Vereinsnadel in Gold Fritz Falter, Hermann Hesser, Theo Fath, Willi Menne, Willi Schoberth und Eugen Staiger bedacht.

**brillen
hammer**



Brillen · Contactlinsen

Speyer,

Hauptstraße 74

und

Karmeliterstraße 17



Kleiderpflege



Reinigung

Stundenservice



Teppichreinigung

MELZER

SPEYER · Wormser Str. 6 · Tel. 76195

Aa e Beriehmtheit.

Ebbes derf ich nit vergesse
Dann zu Schpeier g'heerts gewiß.
Wie die Dorne zu de Rose
Wie die Schale zu de Niß.
Sis zwar norr e ganz edermlich
Völkche, 's stellt baleib nix vor,
Doch kann's geige, flöde, singe,
Dag un Nacht licht's eem im Ohr.
Kummt e fremdes rêi nach Schpeier
In der scheenschde Summerszeit
Kriegt es uff der Stell e Schtändel
G'sunge durch die kleene Leit.
Un die Musik duht bezwecke
Daß der Schloof sêi Lager flieht
B'schtändig muß er um sich schlache,
Un wann's 10mol 's G'setz verbiet!
Jo do lernt mer 's dirigiere
Wann eem so die Musik ploogt;
Als Bezahlung griegt mer Schelle,
Ob der's g'fallt, werd nitt lang g'froogt.
Wie die Musikante hääßen?
Jo, deß Ding, deß hot sêi Hooke;
Eklich duh'n se eem verzwiiwle,
Die beriehmde Schpei'rer Schnooke.

Elise Kroemer-Schaefer

Vorstehender Beitrag ist einem im Jahre 1906 erschienenen Büchlein entnommen, das folgenden Titel trägt:

„Hischdorideede
vun
Schpeier
ihrer lieben Vaterstadt gewidmet
von
Elise Kroemer-Schaefer“.

Das Werk entstand in der Zechnerischen Buchdruckerei.

Zur Person der Verfasserin:

Anna Elisabeth Schaefer, geboren am 8. 7. 1854 in Speyer, Tochter der Eheleute Johann Philipp Schaefer (Schullehrer) und Barbara Karolina Walter, war verheiratet mit dem Hospital- und Waisenhaus-Einnehmer Georg Heinrich Kroemer. Sie starb am 24. 4. 1912 in Speyer.

Aus der Bürgerfamilie

Hermann Peter, Schlossermeister, Hinterm Esel 12, wurde am 12. April 1978 50 Jahre alt. Der engagierte Kommunalpolitiker, der mit 18 Jahren in die SPD eintrat, ist seit 1969 Mitglied des Speyerer Stadtrats und seit 1976 Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion.

Am 3. Juli 1978 wurde Hermann Peter von den Delegierten der sechs Speyerer Ortsvereine zum Vorsitzenden des SPD-Stadtverbands Speyer gewählt.

Georg Brech, Posthauptsekretär i. R., Im Erlich 54, ist am 18. 4. 1978 nach kurzer schwerer Krankheit, nur sechs Wochen nach seinem 78. Geburtstag gestorben. „Schorsch“ Brech, wie ihn seine Freunde nannten, war seit 1937 aktiv in der Fasnacht tätig. Er gehörte ebenso zu den ersten Mitgliedern und Aktiven der Speyerer Karnevalsgesellschaft wie später auch zum Gardecorps „Rot-Weiß“. Seine besonderen Verdienste erwarb er sich über zwei Jahrzehnte als Vorstandsmitglied, Geschäftsführer und Archivar der Vereinigung Badisch-Pfälzischer Karnevalsvereine.

Traugott Pascheke (73), Pestalozzistraße 19, wurde für seine verdienstvollen Tätigkeiten von Ministerpräsident Dr. Vogel mit der Ehrennadel des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Pascheke ist langjähriger Kreisvorsitzender des Heimkehrerverbands Speyer. Oberbürgermeister Dr. Roßkopf überreichte am 21. April 1978 die Auszeichnung. Dabei würdigte er die Verdienste Paschekes und lobte seinen nimmermüden Einsatz für die Aussöhnung zwischen Deutschen und Franzosen. Pascheke gehört mit zu den Begründern der Städtepartnerschaft Speyer-Chartres, die im nächsten Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert.

Dr. Günter Stein (54) Hauptkonservator, Philipp-Melanchthon-Str. 6, feierte Anfang Mai 1978 sein 25-jähriges Jubiläum im öffentlichen Dienst. Dr. Stein ist stellvertretender Leiter des Historischen Museums der Pfalz, wo er seit 1962 wirkt. Nicht nur durch seine Ausgrabungsarbeiten am Speyerer Judenbad, sondern auch durch seine zahlreichen Veröffentlichungen hat er sich in der Fachwelt einen Namen gemacht. So ist er der Autor des Buches „Burgen in der Pfalz“ und des kleinen Trifels-Buches. Dr. Stein ist seit Jahren Vorsitzender des Historischen Vereins der Pfalz, Ortsgruppe Speyer, stellvertretender geschäftsführender Vorsitzender des Pfälz. Gesamtvereins, stellvertretender Generalsekretär der Pfälz. Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und ausserdem ein besonders geschätzter Mitarbeiter der Deutschen Forschungsgruppe „Germanica judaica“.

Heinrich-Leo van Krüchten (49) wurde Anfang Mai 1978 zum neuen Präsidenten des Sozialgerichts Speyer ernannt. Er ist Nachfolger von Dr. Willy Eberz, der bereits zum Jahreswechsel an das neu errichtete Sozialgericht Mainz berufen wurde. Van Krüchten war zuvor Richter am Landessozialgericht Rheinland-Pfalz in Mainz.

Arthur Bechmann, Fuchsweiherstraße 17, hat am 12. Mai 1978 sein 65. Lebensjahr vollendet. Bechmann trat 1933 aktiv in das Deutsche Rote Kreuz ein. Nach langjähriger russischer Kriegsgefangenschaft, aus der er erst 1949 zurückkehrte, setzte er sich sofort wieder für den Dienst am Menschen ein. Seit 1966 ist er 1. Vorsitzender des DRK-Kreisverbands Speyer. Durch seine aufopferungsvolle Tätigkeit erhielt er 1973 das DRK-Ehrenzeichen in Gold und im gleichen Jahr das Bundesverdienstkreuz. Auch der Hockey-Club Speyer, der Bechmann zum Ehrenmitglied ernannte, weiß die Arbeit dieses verdienstvollen Mannes zu würdigen.

Georg Vogt, der verdienstvolle Speyerer Malermeister im Ruhestand, ist am 13. Mai 1978 im Alter von 79 Jahren gestorben. Vogt war viele Jahre Beisitzer der Prüfungskommission der Malerinnung Speyer. 1968 wurde er mit der Silbernen Ehrennadel mit Eichenkranz und 1975 mit dem Goldenen Meisterbrief ausgezeichnet.

Friedrich Kiefer, Archivrat a. D., zuletzt Christoph-Lehmann-Straße 23 wohnhaft, ist am 21. 5. 1978 im Alter von 74 Jahren gestorben. Wir erinnern uns gerne und dankbar, daß der Verstorbene, der mit dem MGV Frohsinn eng verbunden war, für das Sommerheft 1976 das Porträt „Hans Kessler“ schrieb.

Walter Ebrecht, Kirchenpräsident a. D., der seit 1976 in Speyer im Ruhestand lebte, ist am 24. Mai 1978 im Alter von 68 Jahren während eines Urlaubs in Österreich gestorben. Von 1969 bis 31. 12. 1975 stand Ebrecht an der Spitze der Pfälzischen Landeskirche, die aus der Union von Reformierten und Lutheranern hervorging. Seine vermittelnde, zur Kooperation einladende Grundhaltung haben ihn über den Bereich seiner Kirche zu einer geschätzten Persönlichkeit auch in



unserer Gesellschaft gemacht. Im ökumenischen Bereich trat er besonders für eine Vertiefung der Beziehungen zu der Vereinigten Reformierten Kirche von England und Wales ein. Seit 1954 gehörte Ebrecht dem Protestantischen Landeskirchenrat der Pfalz an. 1973 war Kirchenpräsident Ebrecht mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Karl Süs (63), Oberverwaltungsrat im Kirchendienst, Trifelsstr. 17, ist am 1. Juni 1978 in den Ruhestand getreten. Seit 1946 war Süs Leiter des Prüfungsverbandes der Evangelischen Kirche der Pfalz. Bei seiner Verabschiedung würdigte Kirchenpräsident Kron nicht nur die Dienste von Karl Süs, sondern hob auch hervor, daß er in einer Reihe von ehrenamtlichen Aufgaben im Bereich der Evang. Kirche gewirkt habe. Mit der Entlassungsurkunde überreichte der Kirchenpräsident erstmals einem Angehörigen des Landeskirchenrats eine Erinnerungsplakette als Dank und Anerkennung. Übrigens ist Karl Süs seit geraumer Zeit Vorsitzender des Pfälzerwaldvereins in Speyer.

Paul Franck, Mechanikermeister, Große Gailergasse 24, feierte am 10. Juni 1978 seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar – mit der Goldenen Ehrennadel der Handwerkskammer ausgezeichnet – hat sich große Verdienste um das Handwerk erworben. Aber auch als Fasnachter hat sich Paul Franck einen Namen gemacht. Seit 1958 im Gardecorps „Rot-Weiß“, war er von 1969 bis 1977 dessen Präsident. Er trägt die höchste Auszeichnung der Karnevalisten, den „Goldenen Löwen“.

Die Eheleute Friedrich Stahl (82) und Frau Elisabeth geb. Böckly (81) Fuchsweiherstraße 12, feierten am 12. 6. 1978 Diamantene Hochzeit.

Franz Krieg, Stadtamtman a. D., ist am 13. 6. 1978 im 84. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene stand fünf Jahrzehnte im Dienst der Stadtverwaltung; zuletzt als Stabsbeamter.

Wolfgang Oelbermann, Buchhändler, Obere Langgasse 4, feierte am 17. Juni 1978 die Vollendung seines 65. Lebensjahres. Der Jubilar – in Frankfurt am Main geboren – gilt als einer der profiliertesten Buchhändler Deutschlands. Vielfältig hat sich Oelbermann aber auch Verdienste um das Wohl der Allgemeinheit erworben. Die Veranstaltung literarischer Abende, seine ehrenamtliche Tätigkeit als Arbeitsrichter beim Börsenverein des Landes Rheinland-Pfalz, in Tarifkommissionen, im „buchaktuell-sortimentsbeirat“ und im Landesfachausschuß für Kultur- und Medienpolitik der F.D.P. dürfen hierbei nicht unerwähnt bleiben.

Hans Fuß, Betriebsoberingenieur i. R., ist am 24. Juni 1978 gestorben; er ist 72 Jahre alt geworden. Der Verstorbene war von 1933 bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1970 Betriebsleiter bei den Stadtwerken. Er war verantwortlich für die Gasversorgung in Speyer.

Heinz Reuther, bis vor Jahresfrist Inhaber der bekannten Firma Reuther u. Thiery, Paul-Lincke-Straße 3, feierte am 24. Juni 1978 seinen 65. Geburtstag. 12 Jahre lang – von 1960 bis 1972 – wirkte er im Rat der Stadt Speyer für die Ratsgruppe der F.D.P. Aber auch mit dem FV Speyer ist sein Name eng verbunden. Schließlich darf er für sich in Anspruch nehmen, mit zu den Entdeckern und Förderern der jungen Erika Köth zu zählen. An der Geburtstagsfeier hat übrigens auch die gefeierte Künstlerin teilgenommen.

Kurt Caroli, Friedrich-Hölderlin-Weg 2, feierte am 28. 6. 1978 seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar kam 1938 als Einkaufs- und Verkaufsleiter zur Speyerer REWE. Als begeisterter Sänger trat er dem MGV Frohsinn bei, der ihn 1951 zu seinem 1. Vorsitzenden wählte, und dem er noch heute als Ehrenvorsitzender angehört.

Hans Weiss (62), Ehrenvorsitzender des ADAC, Karl-Leiling-Allee 2, wurde im Juni 1978 von der Deutschen Verkehrswacht mit dem Verkehrssicherheitspreis ausgezeichnet.

Der Deutsche Verkehrssicherheitspreis wurde von der Rettungsdienststiftung Björn Steiger geschaffen. Ziele des Preises sind, Verhütung von Unfällen, die Förderung des Selbstbewußtseins und die Anregung des Wettbewerbsgedankens unter Verkehrsbehörden und -teilnehmern. Hans Weiss hat sich auf diesem Gebiet seit langer Zeit besondere Verdienste erworben.

Dr. Hermann Hennes (79), Leitender Ministerialdirektor i. R., Albert-Pfeiffer-Straße 2, erhielt als Erster die neugestiftete Samuel-Thomas-von-Soemmering-Medaille. Es handelt sich um eine Stiftung der Landesärztekammer. Die Medaille wird verliehen für besondere Verdienste um die Gesundheit der Bevölkerung und um die Ärzteschaft. Dr. Hennes hat sich vor allem mit der Bekämpfung der Tuberkulose und des Rheumatismus beschäftigt.



Liebe zum Stil und Freude am Detail
zeichnen unsere neue Herbst- u. Winter-Kollektion aus. Überzeugen Sie sich

MODEHAUS
Charlott

Das Haus der führenden Fabrikate
Speyer, Am Altpörtel
Germersheim, Ludwigstraße

Ernst Kerner (60), Inhaber des Lederwarengeschäftes Kerner auf der Maximilianstraße, wurde die silberne Verdienstmedaille des Einzelhandelsverbands Pfalz verliehen. Damit wurde Kerner für seine 25-jährige Zugehörigkeit zum Einzelhandelsverband und für die zehnjährige Mitarbeit in der Vorstandschaft der Speyerer Ortsgruppe ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. Oswald Harnisch, jetzt in Bad Oeynhausen wohnhaft, hat am 21. Juli 1978 sein 80. Lebensjahr vollendet. Der Jubilar



So sah das Bootshaus der Rudergesellschaft Speyer auf der Landspitze zwischen den beiden Häfen aus, als es am 9. September 1900 eingeweiht wurde. Der Bau wurde von Baumeister Moos ausgeführt.

war von 1952 bis zu seiner Ruhestandsversetzung im Jahre 1963 Leiter der Stadtwerke Speyer.

Karl Schäffer (50), Pfarrer von St. Josef, ist wegen seiner angegriffenen Gesundheit mit Wirkung vom 1. August 1978 in den zeitweiligen Ruhestand getreten. Mit Pfarrer Schäffer, der am 1. Oktober 1970 zum Pfarrer von St. Josef in Speyer berufen wurde, verliert die Josefs-Pfarrei eine außergewöhnliche Priesterpersönlichkeit.

Richard Bauer (64), Stadtamtmann, Wimphelingstraße 14, feierte am 1. August 1978 sein 50-jähriges Dienstjubiläum bei der Stadtverwaltung Speyer. Bei einem Empfang würdigte Oberbürgermeister Dr. Roßkopf den Werdegang des Jubilars, der über viele Stationen der Verwaltung führte; er sprach ihm Dank und Anerkennung aus. Richard

Bauer, schon in jungen Jahren mit dem Stenografenverein Speyer verbunden, ist zur Zeit 1. Vorsitzender dieses Vereins.

Im letzten Vierteljahr wurden 90 und mehr Jahre alt:

Kwiek Michael, Blaulstraße 1
(92 Jahre am 1. 5. 1978)

Schwalbe Adele, St.-Guido-Stifts-Platz 3
(91 Jahre am 5. 5. 1978)

Seitz Frieda, Fuchsweiherstraße 11
(90 Jahre am 11. 5. 1978)

Schmülders Anna, Hilgardstraße 21
(99 Jahre am 23. 5. 1978)

Grossius Maria, Steinmetzergasse 7
(91 Jahre am 27. 5. 1978)

Becker Georg, Mittelkämmererstraße 47
(101 Jahre am 28. 5. 1978)

... und jetzt



Das Bootshaus der Rudergesellschaft nach dem Umbau im Frühjahr 1978

Vogel Justina, Kettelerstraße 14
(95 Jahre am 29. 5. 1978)

Schunk Emma, Hilgardstraße 26
(91 Jahre am 6. 6. 1978)

Schwager Luise, Mausbergweg 40
(91 Jahre am 9. 6. 1978)

Nespor Maria, Kurt-Schumacher-Straße 57
(94 Jahre am 26. 6. 1978)

Edinger Anna, Hilgardstraße 26
(91 Jahre am 1. 7. 1978)

Taubenberger Anna, Rheinhäuser Straße 8
(93 Jahre am 4. 7. 1978)

Brendel Jakob, Mehlgasse 7
(93 Jahre am 20. 7. 1978)

Muy Philippine, Viehtriftstraße 7
(91 Jahre am 28. 7. 1978)

Link Käthe, Ludwigstraße 63
(91 Jahre am 29. 7. 1978)

Seithel Margarethe, Rheinhäuser Straße 72 a
(90 Jahre am 31. 7. 1978)

Schäfer Heinrich, Händelweg 1
(94 Jahre am 6. 8. 1978)

Kerth Katharina, Dr.-v.-Hörmann-Straße 11
(91 Jahre am 8. 8. 1978)

Ahlke Maria, Mozartstraße 34
(90 Jahre am 24. 8. 1978)

Barth Arthur, Habsburgerstraße 19
(96 Jahre am 27. 8. 1978)

Schiemer Karl, Diakonissenstraße 42
(90 Jahre am 28. 8. 1978)

Heider Margarethe, Kleine Gailergasse 3
(91 Jahre am 30. 8. 1978)

Demnächst



1. September 1978, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Vortrag von Oberbürgermeister Dr. Christian Roßkopf: „Die Stadt und ihr Kulturauftrag“ (Volkshochschule)

5. September 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Jugoslawisches Nationalensemble durch die Salten-Gastspiele Limburgerhof

7. September 1978, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Stadtarchivar K. P. Westrich, Neustadt: „Pfalzgraf Johann Casimir und das Neustadter Casimirianum“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

8. bis 10. September 1978, großer Saal und Foyer der Stadthalle – Internationale Katzensausstellung des Deutschen Katzenclub e.V., Dreiseich

13. bis 24. September 1978, Speyerer Kulturtage – verschiedene Veranstaltungen in der Stadthalle

13. September 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Academia Spirensis

Dirigent: Diethelm Kaufmann

Solisten: Elisabeth Göttsche, Violoncello
Aloys Cosacchi, Violine

Miete A, C, E und freier Verkauf

15. September 1978, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – „Große Schmähere an der Stadtmauer“

Theaterstück von Tankred Dorst durch das Amateurtheater „Die Koralle“ Bruchsal

18. September 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des Collegium Musicum Judaicum

Leitung: Chaim Storosum

Miete A, C, E und freier Verkauf

19. September 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Zwei Herren aus Verona“, Komödie von William Shakespeare, durch die Bühne 64, Zürich

mit: Johanna Liebeneiner, Michael Hinz, Horst Jüssen, Willi Kowalj u. a.

Miete A, B, D und freier Verkauf

20. September 1978, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – „Psychologie als Lebenshilfe“, Vortrag von Prof. Dr. E. Schomburg, Hannover, durch den Kneipp-Verein Speyer

Foto Janssen

Ihr Fachmann
in Speyer

Gilgenstraße 23

Tel. 53 08



20. September 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Pfälzers Höllen- und Himmelfahrt“, Theaterstück von Paul Münch durch die Theatergruppe des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums „Die Rüpel vom Schwerd“ unter der Leitung von Studiendirektor Martin Hussong

21. September 1978, 15.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Die Prinzessin auf der Erbse“, Märchenspiel von Christian Andersen durch die Badischen Kammerschauspiele

21. September 1978, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Junger Speyerer Künstler stellt sich vor: Michael Magin, Klavierkonzert mit Werken von Johannes Brahms, Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert

22. September 1978, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Lichtbildervortrag des Deutschen Alpenvereins – Sektion Speyer –

23. September 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Chorkonzert der Speyerer Chöre

24. September 1978, 18.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Musikschule Georg Martin in Zusammenarbeit mit der Ballettschule Wagner

25. September 1978, 20.00 Uhr, Aula des Speyer-Kollegs – Literarisches Kabarett von Elsbeth Janda: „Ein Herz soll nicht zu klein sein oder Schmetterlinge und Elefanten“ (Volkshochschule – Literar. Verein)

26. September 1978, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle – Klavierabend der Pfälzischen Musikgesellschaft

28. September 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Anatevka“, Musical mit Ivan Rebroff durch die Salten-Gastspiele Limburgerhof

28. September 1978, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Einführungsvortrag „Autogenes Training“ von Dr. Heinz Danner (Volkshochschule)

2. Oktober 1978, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Oberstudienrat G. N. Meyer, Neustadt/Hardt: „Karl IV. und die Pfalz“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

3. Oktober 1978, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Hans Pfannmüller, Bruchsal: „Was ist Humor?“ (Volkshochschule)

4. Oktober 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert der Pfälzischen Philharmonie
Dirigent: Günther Wich
Solist: noch unbekannt
Miete A, C, E und freier Verkauf

10. Oktober 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Ein Klavier im Grünen“, Komödie von Françoise Sagan, durch die Münchner Schauspielbühne, mit: Ellen Schwiers, Jutta Kammann, Rolf Schimpf, Ilse Zielstorff u. a.

12. Oktober 1978, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Vortrag von Dr. Winfried Henke, Mainz: „Der Mensch und seine Herkunft“ (Volkshochschule – Pollichia)

16. Oktober 1978, 20.00 Uhr, Filmsaal der Burgfeldschule – Lichtbildervortrag von Dr. H. J. Kotzur, Heidelberg: „Die Kunstpolitik König Ludwigs I. von Bayern und die Pfalz“ (Volkshochschule – Hist. Verein)

17. Oktober 1978, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle – Vortrag von Rechtsanwalt Peter Reuther: „Erfahrungen mit dem neuen Ehescheidungsrecht“ (Volkshochschule)

25. Oktober 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – „Lieber reich und glücklich“, Lustspiel von William Somerset Maugham durch das VIP Tournee Theater, München, mit: Christian Rücker, Mady Rahl, Manfred Seipold u. a.
Miete A, B, D und freier Verkauf

3. November 1978, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Konzert des MGV Frohsinn

Vor 50 Jahren . . .

Aus der „Speierer Zeitung“

Vom 1. 4. 1928: – Aprilscherz –

Der König Amanullah von Afghanistan, dessen Besuch in den europäischen Hauptstädten in den letzten Wochen die Öffentlichkeit ausgiebig beschäftigt hat, tritt in diesen Tagen die Heimreise an und wird auf der Fahrt nach Genua am kommenden Sonntag, nachmittags 3.15 Uhr, mit seinem Extrazug auch unsere Stadt berühren. Offizieller Empfang findet nicht statt. Namens der Stadtverwaltung wird Herr Oberbürgermeister Leiling mit kleinem Gefolge das Königspaar begrüßen und ihm frische Speierer Brezeln sowie ein Glas reines Speierer Wasserleitungswasser darbieten (der König ist Mohammedaner und trinkt keinen Wein). Von hier aus fährt der König mit Gemahlin um 3.45 Uhr per Auto nach Schwetzingen zum Besuch der Moschee im dortigen Garten; die Rückkehr erfolgt gegen 5 Uhr; die Weiterreise um 5.20 Uhr ohne weitere Formalitäten.

Die Speierer Bevölkerung wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, den vielgerühmten König aus dem Morgenland und seine schöne Gattin von Angesicht zu Angesicht sehen zu können.

Wie wir hören, will der König in seinem Land ein großangelegtes Verkehrsmuseum schaffen; wir empfehlen den maßgebenden Stellen, ihm unsere Schiffbrücke nebst Zubehör zum Kauf anzubieten. Er bekäme für sein Museum damit eine Zugnummer ersten Ranges, die auch in dem an Wundern so reichen Orient ihresgleichen kaum haben dürfte.“

Vom 12. 4. 1928:

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird Jedermann, besonders den Erwerbslosen, Gelegenheit geboten, ein schönes Stück Geld zu verdienen. Es handelt sich um das

Sammeln von Läuferschnecken, sogen. Weinbergsschnecken, welche der Kartoffelhändler Alb. Flörchinger hier aufkauft und verschickt. Auch Schulkinder können sich während ihrer Ferienzeit an diesem Erwerb beteiligen. Das Sammeln der Schnecken währt voraussichtlich bis 10. Mai.

Vom 18. 4. 1928:

Die gefiederten Säger – die Nachtigallen – haben sich im Domgarten wieder eingestellt und erfreuen des Besuchers Herz mit ihrem lieblichen Gesang.

Vom 4. 5. 1928:

Wie dem Anzeigenteil entnommen werden wolle, sind die Rheinbadeanstalten wieder an der üblichen Stelle angefahren worden. Die Auffahrt hat sich in diesem Jahre etwas verzögert, weil der Einbau der Bühnen sie behinderte. Der Badebetrieb soll am kommenden Donnerstag, 10. Mai 1928, aufgenommen werden. Einem von der Frauenwelt schon seit Jahren geäußerten Wunsche soll heuer versuchsweise insofern Rechnung getragen werden, als die Herrenbadeanstalt an Werktagen vormittags von 8 bis 10 Uhr ausschließlich den Frauen vorbehalten wird. Wir hoffen im Interesse der Volksgesundheit, daß die Rheinbadeanstalten von der Bevölkerung recht häufig benützt werden.

(Anmerkung: Am 10. 5. 1928 betrug der Wasserstand des Rheines in Speyer 3,76 Meter. Wasserwärme: 11 Grad Celsius!!!)

Vom 20. 6. 1928:

Morgen soll der Sommer seinen kalendermäßigen Anfang nehmen. Hoffentlich bringt er das längst ersehnte und außerordentlich notwendige Sommerwetter. Vierzehn Tage warten wir darauf, aber immer vergeblich. Nichts als Regen und Kälte, kaum daß sich auf kurze Zeit die Sonne blicken läßt. Und doch verlangen alle Saaten nach Sonnenschein und die Heuernte kann nicht rasch, sondern nur mit bedeutendem Qualitätsverlust geborgen werden, wenn der Regen anhalten sollte. Hoffen wir also auf Sommerwetter im Sommer.

Café-Konditorei

SCHLOSSER

Hotel Garni



SPEYER/RHEIN

Meximilianstraße 10

Telefon 7 64 33

Ihr Fachgeschäft für
Wäsche und Modewaren

mode weiss

SPEYER · HAUPTSTR. 57

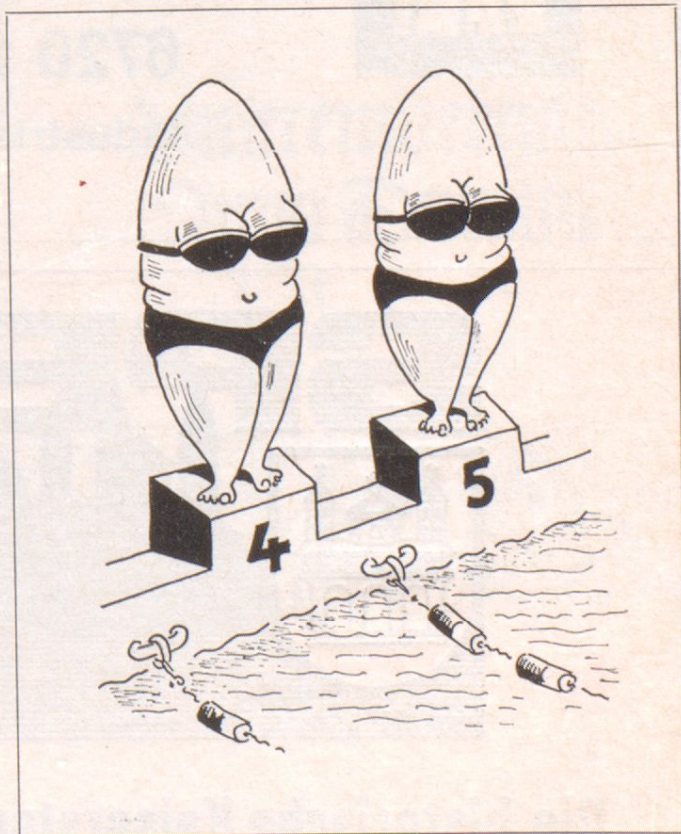
GEGR. 1840



Von Fritz Schwager

Am 19. April 1966 berichtete die „Speyerer Tagespost“ über die erfolgreichen Leistungen Speyerer Schwimmerinnen des Wassersportvereins bei den Südwestdeutschen Mannschaftsmeisterschaften während der Hallensaison 1965/66. Dieser Bericht war wie folgt überschrieben:

„Speyerer Schwimm-Damen in Bombenform“



Ein Mensch erklärt – was möglich ist – er sei ein strenger Pazifist, weshalb er Bomben und Granaten, die meist mit Dynamit geladen, verachte und weit von sich weise, so wahr er Gottfried Schulze heiße. – Doch was bislang noch Abneigung verwandelt sich in Zuneigung sofern es sich – was Sinne wandelt – um zarte Wasserbomben handelt!

Ausführung
sämtlicher Maler-
und Tapezierarbeiten

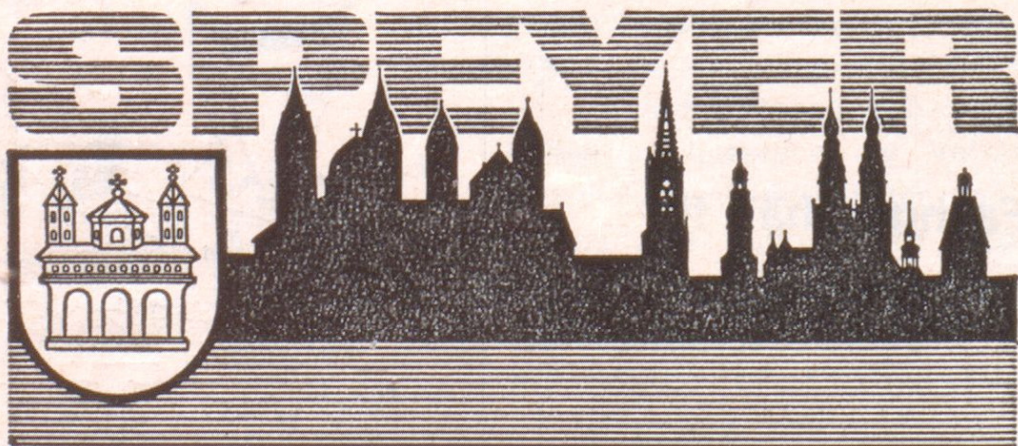


MALERBETRIEB

Wolfgang Bohnenstiel

6720 Speyer

Industriestr. 18 · Tel. (06232) 5331



Die historische Kaiserstadt am Rhein - Ihr Reiseziel

Speyerer Vierteljahreshefte, 18. Jahrgang, Heft 2 - Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Speyer - Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Collmann, Else Doll, Fritz Schwager - Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt - Bilder: Archiv (Titelbild, Seite 3, 5, 7); W. Fix (Seite 1); A. Barth (Seite 4, 6); L. Deuter (Seite 11, 13, 19, 22, 28, 31); F. Runck (Seite 15, 17, 24); Privatbesitz (Seite 2, 9, 30); F. Schwager (Seite 35) - Druck: Hans Rank, Buch- und Offsetdruck, Reprographie Speyer - Einzelverkaufspreis: 1,50 DM; Jahresabonnement: 6,- DM (einschließlich Zustellung) - Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Schul-, Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer (Tel.: 1 42 39), Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte). Zahlungen bitte auf das Konto 11 999 bei der Kreis- und Stadtsparkasse Speyer oder auf das Konto 345 bei der Speyerer Volksbank.